

Ausgabe 8 August 2024

Western AND Cowboys

Magazin für Freunde des Cowboy und Western Lifestyle

- CHAPS
- LASSOS
- GENERAL STORE
- DER UNDERTAKER
- OUTLAWS
- BELLE STAR
- KIT CARSON CODY
- LEWIS UND CLARK EXPEDITION
- DAS BUNKHOUSE
- RANCHERKLEIDUNG
- KULTSERIEN TEIL 1 BONANZA
- CHIEF JOSEPH TRAIL

In dieser Ausgabe wagen wir mal einen Blick über den Tellerrand, wir schauen auf unsere europäischen Nachbarn in Frankreich, Spanien und Italien. Hier finden wir die letzten europäischen Rinderhirten, aus denen sich dann in Amerika die „Cowboys“ entwickelt haben. Vaqueros, Gardians und Butteri, in all diesen Arbeitsreitweisen finden wir Elemente, die auch die heutigen Cowboys in den USA noch täglich für ihre Rinderarbeit einsetzen.



Impressum:

Thorsten „Tex“ Kunkel
Wildnistourer
Erikaweg 5a
29683 Oerbke



E-Mail: wildnistourer@wildnistourer.de

Bilder, Fotos: Lizenziert durch Creative Commons, 123rf, Pixabay, Freepic, T. Kunkel

CHAPS

sind ein unverzichtbares Kleidungsstück für Cowboys, die traditionell dazu dienen, die Beine vor den rauen Bedingungen der Wildnis zu schützen. Sie bestehen aus robustem Leder und bedecken die Beine von der Taille bis zu den Knöcheln, wobei sie an der Vorderseite offen sind, um Bewegungsfreiheit zu gewährleisten.

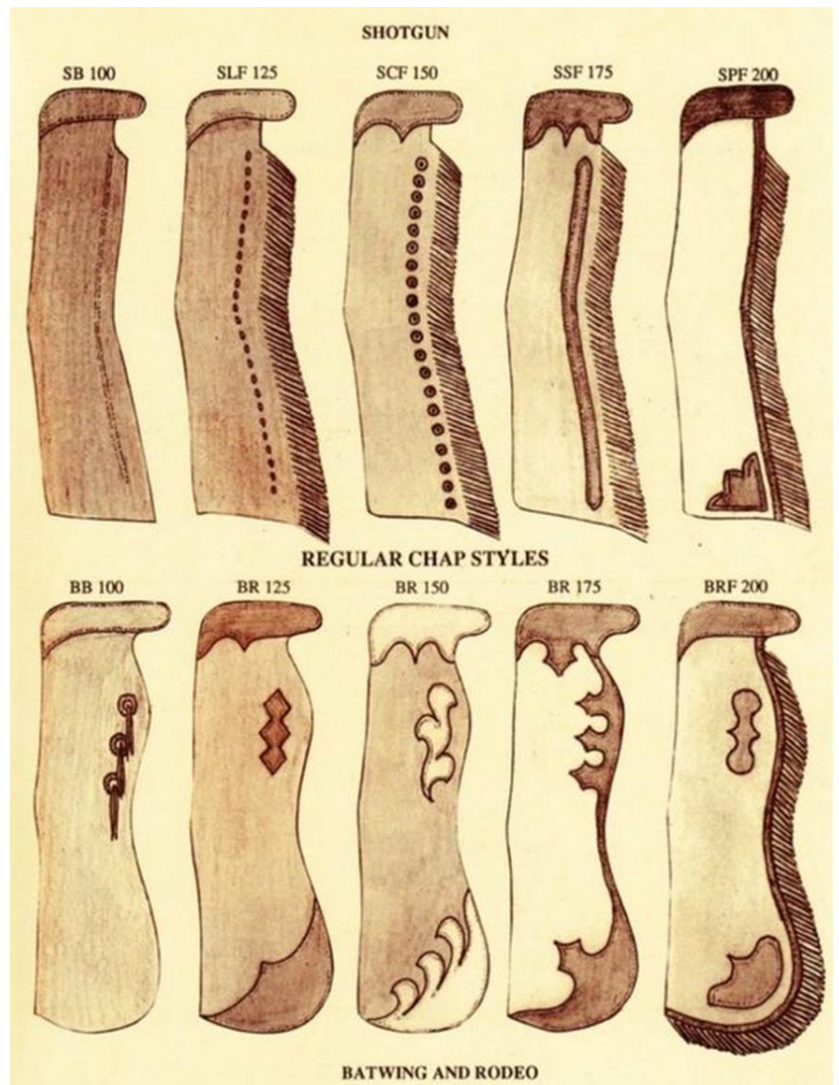
Ursprünglich von spanischen Reitern eingeführt, wurden sie schnell zu einem Symbol des amerikanischen Westens. Chaps helfen nicht nur dabei, die Beine vor Dornen, Gestrüpp und dem Wetter zu schützen, sondern bieten auch einen gewissen Schutz im Falle eines Sturzes. Sie sind in verschiedenen Stilen und Designs erhältlich, die von der praktischen Arbeit auf der Ranch bis hin zu den glitzernden Outfits der Rodeo-Champions reichen. Ursprünglich als "armas" bekannt, dienten sie als Schutz für Viehhirten in Spanien und Mexiko. Diese frühen Formen wurden direkt am Sattel befestigt und boten Schutz über die Brust des Pferdes und die Beine des Reiters. Moderne Chaps, die über Jeans getragen werden, bieten keinen Gesäßschutz, was sie von anderen Hosen unterscheidet.

Es gibt verschiedene Arten von Chaps, die sich in Design und Funktion unterscheiden:

Shotgun Chaps bedecken das gesamte Bein und sind eng anliegend, während Batwing Chaps am Oberschenkel eng sind und zum Knöchel hin ausgestellt werden. Chinks oder halblange Chaps bieten Bewegungsfreiheit und sind für wärmere Klimazonen geeignet. Woolies, aus Fell gefertigt, bieten zusätzlichen Schutz in kälteren Regionen.

Chaps werden aus einer Vielzahl von Materialien hergestellt, um sowohl Funktionalität als auch Komfort zu bieten. Die gängigsten Materialien sind Leder und Kunstleder, die für ihre

Haltbarkeit und ihren Schutz bekannt sind. Lederchaps bieten einen ausgezeichneten Halt und Stabilität, während Kunstlederchaps oft mehr Bewegungsfreiheit ermöglichen. Für spezielle Anforderungen gibt es auch Chaps aus Stoff, Nylon oder Chloropren-Kautschuk. Einige Chaps verfügen über einen Gripbesatz, der eine besonders starke Haftung am Sattel bietet, was für Reiter, die ein sicheres Gefühl beim Reiten bevorzugen, vorteilhaft sein kann. Die Wahl des Materials hängt von den persönlichen Vorlieben des Reiters, dem Reitumfeld und den Wetterbedingungen ab.



Für den Sommer eignen sich besonders Chaps aus Stoff, da sie ein angenehmeres Tragegefühl bei Hitze bieten und eine sehr gute Bewegungsfreiheit ermöglichen. Sie sind leichter als Lederchaps und bieten dadurch mehr Komfort bei hohen Temperaturen. Allerdings bieten Stoffchaps weniger Halt und Stabilität, und die Übertragung von Impulsen und Schenkelhilfen kann durch das weichere Material weniger präzise sein. Es ist auch wichtig, dass die Chaps eine individuelle Anpassung an das eigene Bein ermöglichen, um eine optimale Passform zu gewährleisten. Fortgeschrittene Reiter könnten dennoch robuste Lederchaps bevorzugen, während gelegentliche Reiter mit den pflegeleichteren Modellen aus Stoff gut beraten sind.

Die Verzierungen auf den Chaps der Cowboys sind nicht nur ein Ausdruck von individuellem Stil und Ästhetik, sondern auch ein Stück Geschichte und Kultur. Ursprünglich dienten Chaps als praktischer Schutz für die Beine der Cowboys vor Dornen und rauem Gestrüpp, doch im Laufe der Zeit entwickelten sie sich zu einem Symbol des Cowboy-Erbes. Die kunstvollen Muster und Designs, die oft in das Leder eingearbeitet werden, können von einfachen geometrischen Formen bis hin zu komplexen Szenen aus dem Leben der Cowboys reichen. Sie spiegeln die Fähigkeiten und die Kreativität der Handwerker wider, die diese Chaps herstellen, und erzählen Geschichten von Abenteuern, Arbeit und der Verbundenheit mit der Natur. Heute werden Chaps sowohl für praktische Zwecke in der Viehzucht als auch bei Rodeos und anderen kulturellen Veranstaltungen getragen, wobei die Verzierungen oft den persönlichen Stil des Trägers unterstreichen und seine Verbundenheit mit der Cowboy-Tradition zum Ausdruck bringen.

Für Rodeo-Veranstaltungen sind spezielle Chaps erforderlich, die sowohl funktional als auch repräsentativ sind. Traditionelle Rodeo-Chaps sind robust und bieten Schutz während der rasanten und oft gefährlichen Rodeo-Disziplinen. Sie sind in der Regel aus schwerem Leder gefertigt, das den Reiter vor Stößen und Schürfwunden schützt. Zusätzlich sind sie oft mit Fransen versehen, die nicht nur traditionell sind, sondern auch die Bewegung des Reiters betonen und zur Show beitragen. Für professionelle Rodeo-Teilnehmer sind maßgeschneiderte Chaps empfehlenswert, die nicht nur perfekt passen, sondern auch individuell gestaltet werden können, um die Persönlichkeit des Reiters und seinen Sponsoren zu repräsentieren. Während Show-Chaps weniger robust sind und hauptsächlich zu Turnieren und anderen Auftritten getragen werden, sind sie leichter und bequemer, was sie zu einer guten Wahl für weniger intensive Disziplinen macht. Es ist wichtig, dass die Chaps gut sitzen und nicht bei schnellen Bewegungen stören oder gar die Sicherheit des Reiters beeinträchtigen. Letztendlich sollten Rodeo-Chaps eine Kombination aus Funktionalität, Komfort und Stil darstellen, um den Anforderungen des modernen Rodeosports gerecht zu werden.

"Bat Wing" Chaps zeichnen sich durch ihr einzigartiges Design aus. Sie sind breit geschnitten mit einer Ausweitung am unteren Ende, was eine große Bewegungsfreiheit für das untere Bein ermöglicht. Dies ist besonders vorteilhaft für Cowboys, die harte Arbeit verrichten, da es das Aufsteigen auf das Pferd erleichtert. Hergestellt aus glattem Leder, verfügen sie nur über zwei oder drei Befestigungen um den Oberschenkel, was die Luftzirkulation verbessert und sie somit ideal für das Tragen bei heißem Wetter macht. Ursprünglich im späten 19. Jahrhundert entwickelt, sind die Bat Wing Chaps heute noch bei Rodeo-Teilnehmern und arbeitenden Cowboys, insbesondere in Texas, beliebt. Obwohl moderne Rodeo-Teilnehmer diese Art von Chaps tragen, werden sie oft nicht explizit als "Bat Wing" bezeichnet, sondern einfach als Rodeo-Chaps, die oft leuchtend gefärbt sind.

Shotgun Chaps, auch als "Stovepipes" bekannt, zeichnen sich durch ihre geraden und schmalen Beine aus, die an die Form von Schrotflintenläufen erinnern. Ursprünglich wurden sie aus robustem Leder gefertigt, um die Beine der Cowboys vor Dornen, Gestrüpp und anderen Gefahren der Wildnis zu schützen. Im Laufe der Zeit haben sich die Chaps weiterentwickelt und sind nicht nur aus praktischen Gründen, sondern auch als Teil der Western-Mode getragen worden. Sie werden über die Jeans geschnallt und bieten zusätzlichen Schutz sowie Wärme bei der Arbeit in rauem Gelände. Die traditionellen Shotgun Chaps können mit Fransen verziert sein und sind ein Symbol für den kulturellen Austausch und die Geschichte des amerikanischen Westens.

Chinks sind halblange Chaps, die zwei bis vier Zoll unterhalb des Knies enden und unten und an den Seiten sehr lange Fransen haben. Da sie in der Regel an der Außenkante und an der Unterseite gefranst sind, kann ihre scheinbare Länge bis zu vier Zoll länger erscheinen. Die Beinform liegt irgendwo zwischen Bat Wing Chaps und Shotgun Chaps, und jedes Bein hat normalerweise nur zwei Verschlüsse, die hoch am Oberschenkel angebracht sind. Wenn du auf der Suche nach Chaps bist, die cool zu tragen sind (sowohl im übertragenen als auch im wörtlichen Sinne) und deren Design für sehr warme Klimazonen geeignet ist, sind Chinks genau das Richtige für dich. Gelegentlich werden sie auch als "halbe Chaps" bezeichnet, was wahrscheinlich von dem Wort armitas abgeleitet ist. Chinks sieht man am häufigsten bei Cowboys in den südwestlichen und pazifischen Staaten, vor allem bei denen, die der kalifornischen Vaquero- oder "Buckaroo"-Tradition folgen.

Woolies sind bei alten und heutigen Cowboys sehr beliebt. Was den Stil angeht, sind Woolies einer meiner persönlichen Favoriten. Woolies sind eine Variante der Shotgun Chaps und bestehen aus einem Fleece oder aus behaarter Rinderhaut, oft Angora, die innen mit Segeltuch gefüttert ist. Sie sind die wärmsten Chaps und werden seit langem mit den Cowboys der nördlichen Prärie und der Rocky Mountains in Verbindung gebracht. Man nimmt an, dass sie um 1887 in den Great Plains auftauchten und bei den Cowboys sehr beliebt waren, schon allein deshalb, weil sie auf einer frühen Daguerreotypie eine schneidige Pose einnahmen.

Zamorros ähneln insofern den Batwing Chaps, als die Leggings am Oberschenkel eng anliegen und unterhalb des Knies ausgestellt sind, aber im Gegensatz zu Batwings reichen die Leggings weit unter den Stiefel und weisen eine charakteristische dreieckige Ausdehnung auf. Zamorros werden in der Regel aus Rindsleder hergestellt, entweder aus einfach gegerbtem Leder oder aus Häuten mit Haaren. Sie sind bei Anhängern der Pferderasse Paso Fino beliebt und stammen von Stilen aus Puerto Rico und Kolumbien ab. Historisch gesehen bezeichnete das Wort Zamorros einfach einen einfachen schrotflintenähnlichen Stil von glatten oder behaarten Chaps, die von kolumbianischen Reitern getragen wurden.

Armitas sind ein früher Stil von Chaps, der von den Spaniern im kolonialen Mexiko entwickelt wurde und mit den "Buckaroos" oder Vaqueros des Great Basin im Gebiet der heutigen Vereinigten Staaten in Verbindung gebracht wurde. Es handelt sich um eine kurze Leggings mit vollständig geschlossenen Beinen, die ähnlich wie eine Hose angezogen werden muss. Sie werden aus Hirsch-, Elch- oder Rindsleder gefertigt und sind in der Regel etwas länger als die Chinks, enden aber immer noch oberhalb der Stiefelspitze. Armitas sind zweifelsohne auffällig, mit Fransen an den Seiten und an der Unterseite, die bis zu den Stiefelspitzen reichen, und mit einem Fransengürtel befestigt. Wenn Sie Armitas tragen, dann wahrscheinlich, weil Ihr Vater sie trug und sein Vater vor ihm.

Wie wähle ich Chaps aus?

Nehmen Sie Ihren Oberschenkelumfang und füge 1-2 Zoll hinzu und wähle deine Lederchaps basierend auf diesem Maß aus. Wähle sie 1 Zoll größer, wenn du eine engere Passform wünschst, oder 2 Zoll größer, wenn du eine lockerere Passform wünschst..

LASSOS ROPES

Die Wahl eines Lassos hängt weitgehend von der Aktivität ab, für die Sie es verwenden möchten, und von Ihren persönlichen Vorlieben.

1. Finden Sie den richtigen Stil

Um ein Lasso auszuwählen, identifizieren Sie zunächst die Lassos, die zu dem von Ihnen geplanten Roping Stil passen. Manchmal können Sie einen Lassotyp einfach durch Ansehen identifizieren.

Wenn Sie sich jedoch nicht sicher sind oder es nur überprüfen möchten, suchen Sie nach dem Lassoetikett am hinteren Ende des Lassos. Die meisten Team Ropes und einige Break Away-, Ranch- und Heeling Ropes sind für ihren spezifischen Zweck gekennzeichnet .

2. Wählen Sie die Länge

Auf fast allen Lassoetiketten ist die Länge des Seils angegeben. Diese Länge kann Ihnen helfen, den Lassotyp zu identifizieren, wenn er nicht auf dem Etikett steht, und kann Ihnen dabei helfen, das richtige Lasso für Ihre Bedürfnisse auszuwählen.

Die Länge der Headropes liegt zwischen 30 und 32 Fuß und die der Fersenseile zwischen 35 und 36 Fuß. Break Away & Heeling Ropes können zwischen 24 und 35 Fuß lang sein, sodass der Seiler sie auf die gewünschte Länge zuschneiden kann. Ranch-Lassos weisen von allen Seiltypen die größte Längenvariation auf, wobei die Länge der Lassos von 35 bis 60 Fuß reicht.

3. Berücksichtigen Sie den Durchmesser

Der Durchmesser eines Lassos hat Einfluss darauf, wie sich die zusätzlichen Windungen in der Hand anfühlen und wie schwer das Seil beim Schwingen ist.

Die meisten Team- und Ranchropes werden in Zoll gemessen, wobei $\frac{3}{8}$ Zoll der Standarddurchmesser ist. Lassos mit diesem Standarddurchmesser werden manchmal als „voll“ oder „echt“ bezeichnet, während Seile mit kleinerem Durchmesser als „spärlich“ bezeichnet werden.

Die Durchmesser von werden meist in Millimetern gemessen und diese Größe wird oft auf dem Seiletikett angegeben. Break Away & Heeling Ropes können einen Durchmesser von 8,0, 8,5, 9,0, 9,5 und 10,0 Millimetern haben, wobei 9,5 mit einem $\frac{3}{8}$ „vollen“ Break Away & Heeling Ropes vergleichbar ist.

4. Wählen Sie eine Seillage

Wenn Sie sich für ein Teamrope entscheiden, sollten Sie auf den „Schlag“ oder die Steifigkeit des Seils achten. Es gibt sechs gängige Schlagarten, die auf einem Teamropeetikett zu finden sind: superweich (auch extra-extra weich), extra weich, weich, weich mittel, mittel und mittelhart.

Heading Ropes werden superweich, extraweich, weich oder mittelweich sein, während Fersenseile mittelweich, weich, mittel oder mittelhart sein können.

WIE WERDEN LASSOS HERGESTELLT

Lassos - oder Lariats - werden durch das Verspinnen von Nylonfäden zu einem dicken Seil hergestellt. Das Seil wird in heißem Wachs getränkt, um die Drehung zu verfestigen und sicherzustellen, dass das Lasso steif genug ist, um seine Form zu behalten und sogar laufendes Vieh einzufangen. Lassos sind nach wie vor ein wichtiges Hilfsmittel in der Viehzucht und das Lieblingswerkzeug der Cowboys!

Das Seil für ein Lasso wird traditionell aus Materialien wie Hanf, Sisal oder Leder hergestellt. Der Prozess beginnt mit dem Kämmen und Spinnen der Fasern, um sie in lange Stränge zu verwandeln. Diese Stränge werden dann verdreht und poliert, um ein starkes und flexibles Seil zu erzeugen. Ein wichtiger Teil des Lassos ist die Honda-Schleife, die durch einen speziellen Knoten am Ende des Seils gebildet wird. Moderne Lassos können auch aus synthetischen Materialien wie Nylon oder Polyester bestehen, die zusätzliche Haltbarkeit und Flexibilität bieten.

GESCHICHTE

"Ich bin bekannt als der Poet Lariat", sagte der Humorist Will Rogers, als er einen Seiltrick vorführen wollte. Das Lasso, Rogers' bevorzugte Requisite und das Hütewerkzeug von Millionen von Cowboys, scheint zwei Ursprungsorte zu haben, so dass es schwierig ist, zu sagen, welche Zivilisation seine Erfindung für sich beanspruchen kann. Wie die Gemeinsamkeiten zwischen den Zivilisationen der Alten und der Neuen Welt scheint auch das Lasso sowohl von antiken Zivilisationen als auch von indianischen Handwerkern entwickelt worden zu sein.

Von den Alten eingespannt Das Seil als Erfindung - oder eine seiner Verwendungen - kann nicht genau auf einen einzigen Erfinder zurückgeführt werden. Man hat handgeflochtene "Seil-Fossilien" gefunden, die 17.000 Jahre alt sind; Bilder von Sklaven, die Seile herstellen, wurden in ägyptischen Grabstätten gefunden, die als "Seilspanner" bekannt sind. Die Bibel spricht in Prediger 4:12 von der Stärke eines "Seils aus drei Strängen", was ein Beispiel für fortschrittliches Denken im Bereich der Verwendung von Seilen ist. Wenn in der antiken Denkweise ein dreisträngiges Seil besser war als ein zweisträngiges, war der Gedanke, das Seil als Lasso zu verwenden, nicht weit hergeholt. Lassos in Ägypten und Rom Das Lasso selbst lässt sich wahrscheinlich bis ins alte Ägypten zurückverfolgen; der Pharao Seti I. ist auf einer Reliefzeichnung abgebildet, wie er ein Lasso schwingt, um einen heiligen Stier zu erlegen. Es entwickelte sich zu einer Gladiatorenwaffe, der Schlinge des Laquerarius, einem römischen Krieger und Schausteller. Dieser wendige, leicht gepanzerte Champion konnte mit dem Lasso einen Feind zu Fall bringen und vernichten, wenn er es mit einem Dolchstich kombinierte. Später wurde es durch ein Netz ersetzt, das einen leichteren Fang ermöglichte; der Krieger brauchte weniger präzise Koordination, um einen Gegner zu umgarnen.

Lassos in der Neuen Welt Wie viele Phänomene zwischen der Alten und der Neuen Welt entwickelte sich auch das Lasso in Amerika auf ähnliche Weise. Die amerikanischen Ureinwohner benutzten Lassos, als die europäischen Entdecker die Neue Welt betraten. Wie ihre römischen Vorfahren waren die Ureinwohner recht geschickt darin, die spanischen Eroberer mit dem Lasso zu fangen. Als die Spanier Pferde in der Neuen Welt einführten, verbesserten die amerikanischen Ureinwohner die Beweglichkeit der Waffe, indem sie vom Pferd aus angriffen, weshalb das Lasso heute noch bei Rodeos verwendet wird. Afrikanische Sklaven in Mexiko seilten Rinder mit Lassos ab; diese von den Spaniern gefangenen Arbeiter wurden als Hirten eingesetzt, die ersten echten Cowboys. Pecos Bill, der wahre Erfinder

Wer also war der wahre Erfinder des Lassos?

Cowboy-Geschichtenerzähler bestehen darauf, dass es Pecos Bill war, der texanische Cowboy, der von einer Kojotenmutter aufgezogen wurde. Als er anfang, Rinder zu hüten, erfand er Brandzeichen, um die Kühe voneinander zu trennen, dann erfand er das Reiten, um erfolgreicher zu manövrieren, und schließlich erfand er das Lasso, um die wilden Mitglieder der Herde zu zähmen.

Quelle: www.theclassroom.com/tools-weapons-created-during-bronze-age-23362.html



DER GENERAL STORE

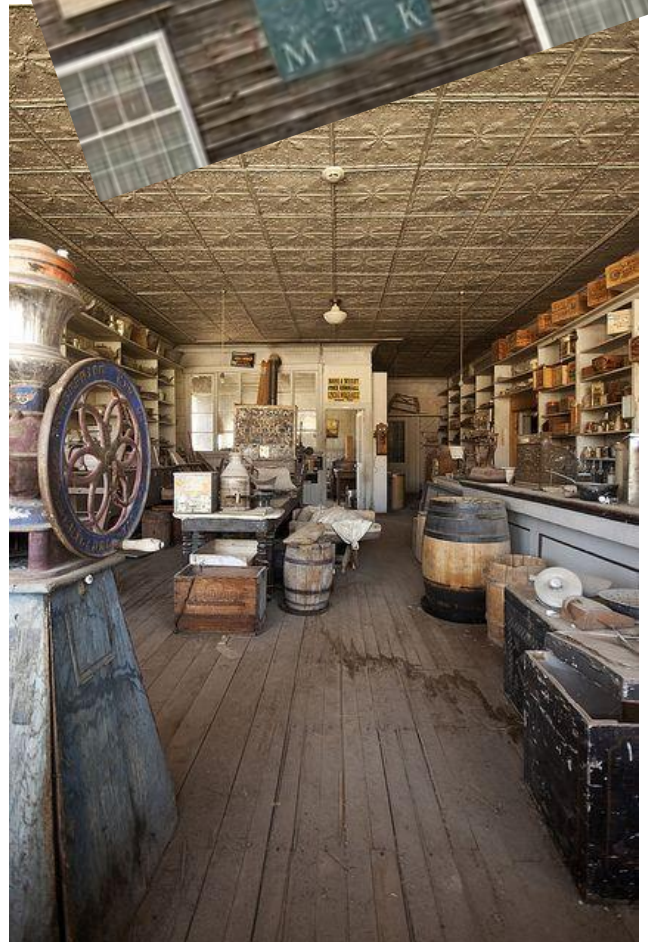
Im Herzen des Wilden Westens war der General Store, genau wie die Trading Post, mehr als nur ein Laden; er war ein zentraler Treffpunkt für die Gemeinschaft. Diese Läden boten eine breite Palette von Waren an, von Lebensmitteln und Kleidung bis hin zu Werkzeugen und Campingausrüstung, die für das Überleben in der rauen Wildnis unerlässlich waren. In jeder Stadt, von Bronze City bis Puerto Dorado, waren die General Stores ein Symbol für Handel und soziale Interaktion. Sie waren oft neben dem Sheriff-Büro oder anderen wichtigen Gebäuden platziert, was ihre Bedeutung in der Gemeinschaft unterstrich. Mit ihren vielfältigen Waren und dem Austausch von Geschichten und Neuigkeiten spielten sie eine entscheidende Rolle im täglichen Leben der Menschen. Die Architektur dieser Läden war ebenso vielfältig wie ihre Waren; einige hatten falsche Fronten, die ihnen ein größeres Erscheinungsbild verliehen, während andere in die Wände von Festungen eingebaut waren. Im Inneren fand man Regale voller verschiedenster Gegenstände, von Root Beer-Flaschen bis hin zu Zelten und Pelzen, die die Wände schmückten. Jeder Laden hatte seinen eigenen Charakter, geprägt durch die Persönlichkeit des Ladenbesitzers und die spezifischen Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung. Die General Stores waren nicht nur Orte des Handels, sondern auch der Gemeinschaft und des Austauschs, ein Ort, an dem man sich willkommen fühlte und Teil einer größeren Geschichte war

Quellen:[1]: https://thewild-west.fandom.com/wiki/General_Store ""

[2]: https://thewild-west.fandom.com/wiki/General_Store/Worthington%27s_General_Store ""

[3]: https://thewild-west.fandom.com/wiki/General_Store/Howling_Peak ""

[4]: https://thewild-west.fandom.com/wiki/General_Store/Callahan%27s_Point ""



Pinterest



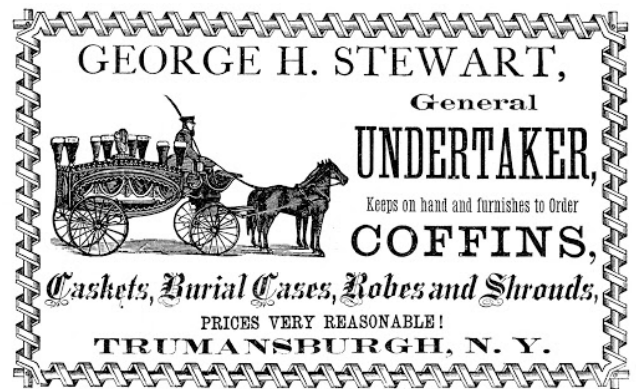
Pinterest



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC-ND](#)

DER UNDERTAKER

Stellen Sie sich vor, im staubigen, sonnenverbrannten Wilden Westen, wo das Gesetz des Revolvers regiert und die Prärie endlos erscheint, gibt es eine Gestalt, die Respekt und Furcht einflößt: den Undertaker. Mit seinem langen, schwarzen Mantel, der im Wind flattert, und seinem unverkennbaren hohen Hut, der seine Augen im Schatten verbirgt, ist er eine unheilvolle Erscheinung in jeder Stadt. Seine Stiefel klingen auf den Holzplanken der Saloons, während er mit ruhiger Autorität durch die Türen tritt. Seine Hände sind ruhig und sicher, wenn es darum geht, die letzte Ruhe für die Unglücklichen zu arrangieren, die im Duell gefallen sind oder deren Zeit einfach gekommen ist.



Der Undertaker im Wilden Westen ist nicht nur ein Bestatter; er ist ein Zeuge der menschlichen Dramen, der Konflikte und der unerbittlichen Härte des Grenzlebens. Er kennt die Geschichten derer, die er unter die Erde bringt, und bewahrt ihre Geheimnisse mit stoischer Würde. In einer Welt, in der das Leben billig ist und der Tod allgegenwärtig, ist der Undertaker eine konstante Erinnerung an die Endlichkeit des Seins und die Gewissheit des Schicksals.

Doch trotz seiner düsteren Rolle findet der Undertaker Momente der Menschlichkeit. Er ist oft derjenige, der tröstende Worte an die Hinterbliebenen richtet, der letzte Respekt zollt und manchmal sogar ein stilles Gebet für die Verstorbenen spricht. In der rauen Landschaft des



Wilden Westens, wo jeder Tag ein Kampf ums Überleben ist, wird der Undertaker zu einem stillen Helden, einem unerschütterlichen Pfeiler der Gemeinschaft, der Ordnung im Chaos schafft und Würde im Angesicht des Todes bewahrt.

Historische Vorbilder für den Undertaker im Wilden Westen sind zwar nicht so prominent dokumentiert wie andere Figuren dieser Ära, aber es gibt durchaus Beispiele.

Fotografin Lora Webb Nichols zum Beispiel, die das Leben im Wilden Westen über 50 Jahre hinweg dokumentierte, hat sicherlich auch Bestatter in ihren Werken festgehalten, die als historische Vorbilder dienen könnten. Ihre Fotosammlung bietet einen authentischen Einblick in das tägliche Leben und die Menschen dieser Zeit. Darüber hinaus sind die Geschichten von Personen wie Buffalo Bill, Wyatt Earp und Jesse James, die den Geist der Frontier verkörpern, eng mit der Ära des Wilden Westens verbunden und bieten Kontext für die Rolle des Undertakers in dieser Zeit. Diese Männer waren Teil der Mythologie des Wilden Westens, einer Zeit, die durch Freiheit, Abenteuer und natürlich auch durch die unvermeidliche Konfrontation mit dem Tod geprägt war. Der Undertaker war ein wesentlicher Bestandteil dieser Gemeinschaften, ein stiller Zeuge der Härten des Lebens und des Todes an der Grenze. Obwohl die spezifischen Namen von Bestattern aus dieser Zeit vielleicht nicht überliefert sind, ist ihre Präsenz in der Geschichte des Wilden Westens unbestreitbar und ihre Rolle unverzichtbar für das Verständnis dieser faszinierenden Periode der amerikanischen Geschichte.

Im Wilden Westen war der Beruf des Undertakers von großer Bedeutung. Diese Der Undertaker musste nicht nur über Kenntnisse in der Bestattungskunst verfügen, sondern auch ein versierter Handwerker und Schreiner sein. Denn der Bau von Särgen und die Instandhaltung des Leichenwagens waren wesentliche Aufgaben.

Der Undertaker war oft eine zentrale Figur in der Gemeinschaft, da er mit dem Tod und den damit verbundenen Ritualen vertraut war. Seine Fähigkeiten als Schreiner ermöglichten es ihm, individuelle letzte Ruhestätten zu schaffen, die den Wünschen der Verstorbenen und ihren Familien entsprachen. In einer Zeit, in der das Leben hart und oft kurz war, spielte der Undertaker eine wichtige Rolle im sozialen Gefüge der Grenzgemeinschaften.

Die Kosten für eine Bestattung im Wilden Westen waren sehr unterschiedlich und hingen von einer Vielzahl von Faktoren ab, wie z.B. dem Standort, den verfügbaren Ressourcen und den Wünschen des Verstorbenen oder seiner Familie. Allgemein war es damals üblich, dass Bestattungen einfacher und weniger kostspielig waren als heute. Es gab keine standardisierten Bestattungsdienste, und viele Menschen wurden ohne viel Aufwand auf lokalen Friedhöfen oder auf Familienland beigesetzt. Die Kosten könnten von ein paar Dollar für ein einfaches Grab und einen Sarg bis zu mehreren hundert Dollar reichen, wenn ein Steinmetz für einen Grabstein und eine aufwendigere Zeremonie gewünscht wurden.

Im Wilden Westen variierte der Transport der Verstorbenen je nachdem, ob sie in der Stadt oder auf dem Land lebten. In ländlichen Gebieten kümmerten sich Familienmitglieder um die Verstorbenen, wuschen und kleideten sie in ihre besten Gewänder und fertigten manchmal ihre eigenen Särge an, wenn sie die Werkzeuge dazu hatten. Andernfalls kauften sie einen Sarg vom Bestatter in der Stadt. Die Verstorbenen wurden dann in ihrem Zuhause aufgebahrt,



wo eine Totenwache abgehalten wurde, bevor sie auf dem Familienland begraben wurden. In den Städten hingegen übernahm der Bestatter alle notwendigen Dienste.

Pferdegezogene Leichenwagen, oft aufwendig verziert und mit schwarzen Federbüschen versehen, transportierten den Sarg zum Friedhof, der meist in der Nähe der Kirche lag. Die Trauergäste folgten zu Fuß hinter dem Leichenwagen. Diese Praktiken spiegeln die Einfachheit und Direktheit wider, mit der die Menschen im Wilden Westen mit dem Tod umgingen, ein starker Kontrast zu den heutigen komplexen Bestattungsritualen. (Quelle: Petticoats & Pistols)

Bestattungsrituale im Wilden Westen waren oft eine Mischung aus praktischen Notwendigkeiten und den kulturellen Traditionen der Siedler. Aufgrund der rauen Bedingungen und der Isolation vieler Gemeinschaften waren die Rituale meist einfach und direkt. Es gab jedoch einige besondere Bräuche, die sich entwickelten. Zum Beispiel war es nicht ungewöhnlich, dass Trauerfeiern in Saloons abgehalten wurden, wo der Verstorbene aufgebahrt und von der Gemeinschaft geehrt wurde. In einigen Fällen wurden spezielle Totenwachen abgehalten, bei denen die Gemeinschaft zusammenkam, um die Nacht durch zu wachen und Geschichten über den Verstorbenen zu erzählen. Diese Praktiken spiegelten die enge Gemeinschaft und den Geist der Zusammengehörigkeit wider, der in diesen Grenzgemeinschaften vorherrschte. Trotz der oft harten Lebensbedingungen legten die Menschen großen Wert darauf, ihren Verstorbenen Respekt zu erweisen und sie mit Würde zu behandeln.

Totengräber im Wilden Westen trugen oft keine spezielle Kleidung, die sie eindeutig als solche auswies. Ihre Kleidung war in der Regel praktisch und robust, um den physischen Anforderungen ihrer Arbeit gerecht zu werden. Es gab jedoch einige Symbole, die mit dem Tod und Bestattungen verbunden waren und die manchmal in der Kleidung oder in den Accessoires der Totengräber zu finden waren. Zum Beispiel waren Hufeisen, die über Türen genagelt wurden, ein weit verbreitetes Symbol, das Glück bringen und böse Geister abwehren sollte.

In einigen Fällen könnten Totengräber auch spezielle Zeichen oder Symbole getragen haben, die ihre Verbindung zum Tod oder ihre Rolle in der Gemeinschaft darstellten. Diese Symbole waren jedoch nicht standardisiert und variierten stark von Ort zu Ort. Die Kleidung und Symbole der Totengräber spiegelten die funktionale und oft improvisierte Natur des Lebens im Wilden Westen wider. Spezielle Trauerkleidung im Wilden Westen war, wie viele Aspekte des Lebens in dieser Zeit, von den Umständen und der Verfügbarkeit von Ressourcen abhängig. Während die viktorianische Ära in Europa und den östlichen Staaten der USA strenge Kleiderordnungen für die Trauer vorschrieb, waren die Sitten im Wilden Westen oft weniger formell und einheitlich. Die Trauerkleidung folgte nicht immer den strengen viktorianischen Regeln, sondern war eher eine Angelegenheit der persönlichen Wahl und der Mittel, die den Hinterbliebenen zur Verfügung standen. In vielen Fällen

trugen die Menschen Schwarz oder dunkle Farben, um ihren Verlust zu signalisieren, aber es war nicht ungewöhnlich, dass die Kleidung einfacher und weniger aufwendig war als in den städtischen Zentren. Die Trauernden im Wilden Westen passten ihre Kleidung oft den harten Lebensbedingungen an, wobei praktische Erwägungen oft Vorrang vor strengen sozialen Konventionen hatten.



JACK DALTON,

geboren um den 25. Juni 1856, war eine Schlüsselfigur in der Geschichte Alaskas, insbesondere während des Goldrausches im Klondike und in Alaska. Als Pionier in der Frachtbeförderung beobachtete er den Übergang von manueller Arbeit und Pferdekraft zu maschinellen Methoden. Dalton, der für seine Fähigkeiten im Umgang mit Pferden, als Jäger, Koch und Bootsführer bekannt war, erwarb sich auch einen Ruf als geschickter Verhandler mit den Ureinwohnern des Südostens Alaskas. Er beherrschte das "Chinook Jargon", die Handelssprache der nordpazifischen Küste, und nutzte sie effektiv in seinen Interaktionen. Trotz seiner geringen formalen Bildung war Dalton selbstgebildet und genoss Lesen und Schreiben. Sein Leben war geprägt von Abenteuern und Konflikten, und er war bekannt dafür, dass man ihn besser nicht überqueren sollte, da er ein hitziges Temperament und eine beeindruckende Stärke hatte. Dalton hinterließ ein Vermächtnis als einer der größten Wegbereiter und Pfadfinder in der Geschichte Alaskas und des Westens. Seine Errungenschaften im Straßen- und Wegebau sind bis heute unbestritten und sein Name ist vielleicht nicht so bekannt wie der von Lewis und Clark, aber seine Beiträge zur Erschließung Alaskas sind von großer Bedeutung.

Jack Daltons Leben war ein Kaleidoskop aus Abenteuern und Herausforderungen, das die Geschichte Alaskas und des Yukon-Territoriums maßgeblich geprägt hat. Seine frühen Jahre waren von Bewegung und Veränderung gekennzeichnet, als er sich von einem jungen Mann, der in Oregon eine kleine Holzfällerrfirma betrieb, zu einem der bekanntesten Pioniere Alaskas entwickelte. Seine Fähigkeiten als Pferdekennner, Jäger und Koch, gepaart mit seinem Talent im Umgang mit kleinen Booten, machten ihn zu einer Schlüsselfigur in der Region.



Daltons Abenteuer waren vielfältig und oft gefährlich. Er war an mehreren bedeutenden Expeditionen beteiligt, darunter die "Frank Leslie Newspaper Expedition" von 1890, die dazu beitrug, das weitgehend unbekannte Land zwischen der alaskischen Küste und dem Yukon zu erforschen. Seine Fähigkeiten als Verhandler und seine praktischen Kenntnisse waren für den Erfolg dieser Expedition unerlässlich. Dalton war auch ein Mann, den man nicht leicht überqueren konnte; er hatte ein hitziges Temperament und eine beeindruckende physische Stärke. Seine Persönlichkeit war so stark wie seine Abenteuerlust, und er war bekannt dafür, dass er immer bewaffnet war und ein guter Schütze.

Eines seiner größten Abenteuer war der Bau des Dalton Trail, einer Handelsroute, die den Goldsuchern während des Klondike-Goldrausches diente. Diese Route war eine Alternative zum gefährlichen Chilkoot Pass und spielte eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des Handels und Transports in der Region. Der Dalton Trail ist ein bleibendes Zeugnis für Jack Daltons Weitsicht und seinen unermüdlichen Pioniergeist.

Dalton verließ Alaska im Jahr 1916 endgültig und ließ sich in Yakima, Washington, nieder. Doch selbst nachdem er sich von den direkten Abenteuern des Nordens zurückgezogen hatte, blieb sein Einfluss spürbar. Seine Geschichten und Legenden leben in den Erzählungen der Menschen und in der Geschichte Alaskas weiter.

Es gibt eine Vielzahl von Büchern, die sich mit dem Leben und den Abenteuern von Jack Dalton beschäftigen. Einige dieser Werke sind fiktionale Interpretationen, die sich kreativ mit seiner Person auseinandersetzen, während andere versuchen, ein historisch akkurates Bild seiner Taten und seines Einflusses zu zeichnen. Unter den fiktionalen Werken findet sich die "Jack Dalton, Monster Hunter"-Reihe von T. S. Paul, die zwar den Namen teilt, aber in einem fantastischen Kontext angesiedelt ist und nicht auf dem historischen Jack Dalton basiert^[1]. Für diejenigen, die an der wahren Geschichte interessiert sind, gibt es Biografien und historische Berichte, die das Leben des echten Jack Dalton beleuchten. Diese Bücher bieten Einblicke in seine Rolle während des Klondike-Goldrausches, seine Interaktionen mit den Ureinwohnern Alaskas und seine Errungenschaften im Straßen- und Wegebau. Sie erzählen von einem Mann, dessen Leben von Abenteuer, Entschlossenheit und einem unerschütterlichen Pioniergeist geprägt war. Es ist wichtig, bei der Suche nach Literatur über Jack Dalton darauf zu achten, dass man zwischen fiktionalen Darstellungen und historischen Fakten unterscheidet, um ein vollständiges und genaues Verständnis seines Erbes zu erhalten.

[1]: <https://www.buechertreff.de/buchreihe/147049-ack-dalton-monster-hunter-t-s-paul-reihenfolge/>

""

[2]: <https://www.comic.de/2017/05/die-daltons-sie-reiten-wieder-die-echten-daltons-in-ihrer-wahren-geschichte/> ""

[3]: <https://www.buecher.de/artikel/buch/jack-dalton-monster-hunter-the-complete-serial-series-1-10-the-history-of-the-magical-division/57694728/> ""

[4]: <https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/projekte/storytelling/biografien/biografien-deu/dalton-biografie-de.pdf> ""



OUTLAWS

Der Begriff "Outlaw" hat seine Wurzeln im Altenglischen, wo "utlaga" jemanden bezeichnete, der außerhalb des Schutzes des Gesetzes stand. Im Kontext des Wilden Westens der USA bezieht sich "Outlaw" auf Personen, die sich außerhalb der damaligen Rechtsordnung bewegten und oft mit kriminellen Aktivitäten in Verbindung gebracht wurden. Diese Gesetzlosen waren häufig in Raubüberfälle, Schießereien und andere Formen von Gewalt verwickelt. Ihre Existenz war teilweise eine direkte Folge der rauen und oft unregulierten Grenzbedingungen, die in den sich ausdehnenden westlichen Territorien der USA herrschten.

Im Laufe der Zeit hat sich die Bedeutung des Begriffs "Outlaw" weiterentwickelt. Heute wird er manchmal romantisiert und mit einem Bild des rebellischen Anti-Helden verbunden, der gegen ein ungerechtes System kämpft. In der modernen Kultur werden Outlaws oft in Filmen, Literatur und Musik dargestellt, wobei ihre Geschichten die Komplexität von Recht und Moral erforschen. Trotz dieser romantisierten Darstellung bleibt die historische Realität der Outlaws eine von Gewalt und Gesetzlosigkeit, die viele Leben beeinträchtigte und zur Entwicklung des Rechtssystems im amerikanischen Westen beitrug.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Die Faszination für die Outlaws des Wilden Westens spiegelt sich auch in der heutigen Gesellschaft wider, wo der Begriff manchmal auf Personen angewendet wird, die sich gegen soziale Normen oder Gesetze stellen. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Verherrlichung dieser Figuren nicht die oft harten und tragischen Umstände ihres Lebens und die Auswirkungen ihrer Taten auf andere ignoriert. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff "Outlaw" bietet somit eine Gelegenheit, über die Natur von Gesetz, Ordnung und Gerechtigkeit nachzudenken und wie diese Konzepte im Laufe der Zeit und in verschiedenen Kulturen interpretiert werden.

Zu den berühmtesten Outlaws, die den Wilden Westen geprägt haben, gehören zweifellos Figuren wie Billy the Kid, bekannt für seine Flucht aus dem Gefängnis und seine zahlreichen Schießereien, und Jesse James, der als Anführer der James-Younger-Bande Banken und Züge überfiel. Wild Bill Hickok, ein Gesetzeshüter, der für seine Fähigkeiten im Umgang mit dem Revolver bekannt war, hatte auch den Ruf eines Outlaws, da er in mehrere tödliche Schießereien verwickelt war. Wyatt Earp, ein weiterer berühmter Gesetzeshüter, war an der berühmten Schießerei am O.K. Corral beteiligt, die ihn in die Annalen der Geschichte einbrachte. Butch Cassidy und Sundance Kid sind ebenfalls legendär; sie waren für ihre Bank- und Zugüberfälle bekannt und ihre Flucht nach Südamerika ist bis heute Stoff für Legenden und Filme.

Diese Outlaws wurden oft als charismatische Rebellen dargestellt, die gegen ein korruptes System kämpften, aber die Wahrheit ist, dass viele von ihnen gewalttätige Kriminelle

waren, die nicht davor zurückschreckten, für ihren eigenen Vorteil zu töten oder zu stehlen. Ihre Taten wurden in zahlreichen Büchern, Filmen und Liedern verewigt, was zu einer romantisierten Sichtweise dieser historischen Figuren führte. Trotz ihrer berühmten Vergangenheit sind diese Outlaws zu einem festen Bestandteil der amerikanischen Folklore und des kulturellen Gedächtnisses geworden, wobei ihre Geschichten oft mehr Mythos als Wahrheit enthalten.

Die Faszination für diese Outlaws und ihre oft übertriebenen Legenden spiegelt sich in der anhaltenden Popularität von Westernfilmen und -literatur wider, die das Bild des Wilden Westens als eine Zeit der Gesetzlosigkeit und der rauen Gerechtigkeit prägen. Es ist jedoch wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Realität des Lebens im Wilden Westen viel komplexer war und nicht immer den Schwarz-Weiß-Malereien der Popkultur entspricht. Die Auseinandersetzung mit den wahren Geschichten hinter den Legenden bietet eine Gelegenheit, die amerikanische Geschichte aus einer nuancierteren Perspektive zu betrachten und die Auswirkungen dieser Zeit auf die heutige Gesellschaft zu verstehen.

Frauen im Wilden Westen spielten eine vielschichtige Rolle, die oft über die stereotypen Bilder von Hausfrauen und Begleiterinnen hinausging. Einige traten als Outlaws hervor und hinterließen einen bleibenden Eindruck in der Geschichte dieser turbulenten Ära. Eine der bekanntesten weiblichen Outlaws war Pearl Hart, die für den Überfall auf eine Postkutsche berühmt wurde und damit als eine der wenigen Frauen in die Annalen der Kriminalgeschichte des Westens einging. Ihre Taten waren so bemerkenswert, dass sie bis heute in der Populärkultur präsent sind.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC-ND](#)

Laura Bullion

Andere berühmte weibliche Outlaws waren Laura Bullion, Mitglied der Wild Bunch-Bande, und Belle Starr, die als "Königin der Banditen" bekannt wurde. Diese Frauen lebten in einer Zeit, in der das Gesetz oft machtlos war und die Grenzen zwischen Recht und Unrecht verschwommen waren. Sie nutzten diese Umstände, um sich einen Namen zu machen, der ebenso gefürchtet wie respektiert wurde. Ihre Geschichten sind ein Beweis dafür, dass Frauen im Wilden Westen nicht nur passive Zuschauerinnen waren, sondern aktiv an der Gestaltung ihrer eigenen Schicksale teilnahmen.

Die Rolle der Frauen als Outlaws war jedoch nicht nur auf kriminelle Aktivitäten beschränkt. Viele Frauen waren Pioniere, die sich den Herausforderungen der Wildnis stellten und dabei halfen, die Grenzen der damaligen Gesellschaft zu erweitern. Sie waren Cowgirls, die Vieh trieben, Farmen führten und sich in einer von Männern dominierten Welt behaupteten. Ihre Beiträge waren entscheidend für die Entwicklung des Westens und trugen dazu bei, das Bild der Frau in der amerikanischen Gesellschaft zu verändern.

Die Geschichten dieser Frauen sind ein faszinierender Teil der Geschichte des Wilden Westens und bieten einen Einblick in die Lebensweise und die sozialen Strukturen jener Zeit. Sie zeigen, dass Frauen in der Lage waren, sich gegen die konventionellen Rollen zu stellen und ihren eigenen Weg zu gehen, sei es als Outlaws, Unternehmerinnen oder Pionierinnen. Ihre Erzählungen sind ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der Frauenrechte und der amerikanischen Frontier.

In der heutigen Zeit werden diese Frauen oft romantisiert und ihre Taten als Ausdruck von Unabhängigkeit und Widerstand gegen ein unterdrückendes System gesehen. Doch es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass ihr Leben oft von Härte und Gefahr geprägt war. Die Anerkennung ihrer Rolle im Wilden Westen ist ein Schritt hin zu einem vollständigeren Verständnis der amerikanischen Geschichte und der vielfältigen Wege, die Frauen in der Vergangenheit gegangen sind, um ihre Stimme in einer sich ständig verändernden Welt zu finden.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

BELLE STARR,

geboren als Myra Maybelle Shirley am 5. Februar 1848, ist eine legendäre Figur des Wilden Westens, deren Leben von Abenteuer und Tragödie geprägt war. Sie wuchs in einer wohlhabenden Familie auf, erhielt eine gute Bildung und zeigte schon früh ein rebellisches Wesen. Mit dem Ausbruch des Amerikanischen Bürgerkriegs änderte sich das Leben der Shirleys dramatisch, als sie sich den Südstaaten anschlossen und ihr Bruder in den Krieg zog und fiel. Nach dem Krieg zog die Familie nach Texas, wo Belle den Gesetzlosen eine wilde Wendung, als sie in kriminelle Aktivitäten verwickelt wurde, darunter Pferdediebstahl und möglicherweise Bankraub. Banditen wie den James-Younger Gang, bleibt ihr tatsächlicher Anteil an deren Verbrechen mysteriös und umstritten. Belle Starrs Charisma und ihre Fähigkeit, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, machten sie zu einer berühmten Figur, und ihr gewaltsamer Tod nur zwei Tage vor ihrem 41. Geburtstag verstärkte ihren legendären Status. Ihre Geschichte wurde oft romantisert und in Büchern und Filmen dargestellt, wobei die Wahrheit oft schwer von der Fiktion zu unterscheiden ist.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Die faszinierende Geschichte von Belle Starr hat sowohl Filmemacher als auch Autoren inspiriert, ihre abenteuerliche Lebensgeschichte zu erzählen.

Ein bemerkenswerter Film, der sich mit ihrem Leben befasst, ist "Belle Starr, die legendäre Banditin", ein Dokumentarfilm, der auf ARTE ausgestrahlt wurde und die ikonische Figur des Wilden Westens porträtiert. Ein weiterer Film, der Belle Starrs Leben auf die Leinwand bringt, ist "Tochter der Prärie", der die Geschichte einer Banditenanführerin erzählt.

Was die Literatur betrifft, so gibt es eine Vielzahl von Büchern, die sich mit Belle Starr beschäftigen. Ein Beispiel ist "Belle Starr and Her Times: The Literature, the Facts, and the Legends" von Glenn Shirley, das die Mythen um die berühmte Banditenkönigin untersucht und Fakten von Fiktion trennt. Darüber hinaus bietet die Plattform LovelyBooks eine Sammlung von Büchern, die Belle Starr thematisieren und von Lesern empfohlen werden. Diese Werke bieten einen tiefen Einblick in das Leben und die Legende von Belle Starr, wobei sie oft die Grenze zwischen historischer Genauigkeit und künstlerischer Freiheit ausloten.

Es ist faszinierend zu sehen, wie Belle Starrs Leben und Taten die Kultur beeinflusst haben und wie ihre Geschichte in verschiedenen Medien weiterlebt. Obwohl sie eine umstrittene Figur ist, bleibt ihr Einfluss auf die Darstellung starker Frauenfiguren im Wilden Westen unbestritten. Ihre Geschichte regt weiterhin die Fantasie an und inspiriert zu neuen Interpretationen und Erzählungen, die das Vermächtnis dieser legendären Frau weitertragen.

Belle, die von den Unruhen des Bürgerkriegs geprägt war. Ihre Familie unterstützte die Konföderation, und es wird vermutet, dass Belle ihren Bruder Bud unterstützte, der als Bushwhacker gegen die Union kämpfte. Nach dem Tod ihres Bruders zog die Familie nach Texas, wo Belle Jim Reed traf und heiratete, mit dem sie zwei Kinder hatte. Obwohl sie mit berüchtigten Banditen wie der James-Younger-Bande in Verbindung gebracht wurde, gibt es wenig Beweise dafür, dass sie selbst an kriminellen Aktivitäten beteiligt war. Historiker vermuten, dass sie eher ein ruhiges Familienleben anstrebte, obwohl sie nach dem Tod ihres ersten Ehemannes Jim Reed mit Sam Starr, einem Mitglied der Cherokee-Nation, erneut heiratete und auf Cherokee-Land lebte, wo sie angeblich Kriminelle wie Frank und Jesse James beherbergte. Im Jahr 1883 wurden Belle und Sam Starr wegen Pferdediebstahls verurteilt und verbrachten neun Monate im Gefängnis. Nach ihrer Entlassung kehrten sie ins Indianerterritorium zurück, wo Belle als Gesetzlose bekannt wurde, obwohl ihre tatsächliche Beteiligung an Verbrechen umstritten bleibt. Belle Starrs Leben war geprägt von den harten Realitäten der Grenzgesellschaft, in der sie lebte, und von den Herausforderungen, denen sie als Frau in einer von Männern dominierten Welt gegenüberstand. Ihr Ruf als "Königin der Gesetzlosen" mag übertrieben sein, aber ihr Einfluss auf die amerikanische Folklore und die Vorstellung vom Wilden Westen ist unbestreitbar.



GESCHICHTE DER ARBEITSREITWEISE DER COWBOYS

Die faszinierende Kultur der amerikanischen Cowboys, bekannt für ihre unverwechselbare Arbeits- und Reitweise, wurzelt tief in den Traditionen Europas. Die Gardians aus Frankreich, die Butteri aus Italien und insbesondere die Vaqueros aus Spanien haben alle einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des Cowboy-Erbes gehabt. Diese europäischen Viehhirten brachten ihre einzigartigen Fähigkeiten und Techniken nach Amerika, wo sie sich mit den Gegebenheiten der neuen Welt vermischten und zu dem wurden, was wir heute als den klassischen amerikanischen Cowboy kennen. Die Vaqueros, die als Meister der Pferdezucht und des Rindertriebs galten, waren besonders einflussreich; ihre Methoden des Reitens, des Lassowerfens und der Viehzucht bildeten die Grundlage für die Techniken, die später von den amerikanischen Western übernommen wurden.



Die Westernreitweise, die sich aus den Notwendigkeiten des Lebens und Arbeitens auf den weitläufigen Ranches des amerikanischen Westens entwickelte, spiegelt die Praktiken wider, die von diesen frühen europäischen Einflüssen geprägt wurden. Die Westernsättel, die für Komfort bei langen Tagen im Sattel konzipiert wurden, die Kunst des Neck Reining, bei der Pferde gelernt haben, auf leichten Druck am Hals zu reagieren, und die Entwicklung eines Reitstils, der eine tiefe, sichelnde Sitzposition betont, sind allesamt Erbe der europäischen Vaqueros.



Die Geschichte der Cowboys ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Kulturen verschmelzen und sich weiterentwickeln können, wenn Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt zusammenkommen und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten teilen. Es ist eine Geschichte von Anpassungsfähigkeit und Überlebenskunst, von der Kunst, mit Tieren und der Natur in Einklang zu leben, und von der unermüdlichen Suche nach Verbesserung und Effizienz in der Arbeit. Die amerikanischen Cowboys mögen ein Symbol des Wilden Westens sein, aber ihre Wurzeln reichen weit über den Ozean zurück zu den mutigen und geschickten Viehhirten Europas, deren Erbe bis heute in der Cowboy-Kultur lebendig ist.

Die Doma Vaquera, eine traditionelle spanische Reitweise, ist tief in der Kultur der Vaqueros verwurzelt und zeichnet sich durch eine Reihe von Besonderheiten aus, die sie von anderen Reitstilen unterscheidet. Ursprünglich entwickelt für die Arbeit mit Rindern auf den weiten Feldern Andalusiens, erfordert die Doma Vaquera ein hohes Maß an Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Kommunikation zwischen Reiter und Pferd. Die Reiter, bekannt als Vaqueros, nutzen eine lange Holzstange, die Garrocha, um Rinder zu sortieren und zu manövrieren, ohne sich ihnen zu sehr nähern zu müssen.

Diese Stange ist nicht nur ein Arbeitswerkzeug, sondern wird auch in der Dressur und bei öffentlichen Vorführungen eingesetzt, wo Reiter beeindruckende Kunststücke und Choreografien zeigen. Ein weiteres charakteristisches Merkmal der Doma Vaquera ist das Reiten, wobei das Pferd hauptsächlich auf Gewicht- und Schenkelhilfen reagiert, was eine feine Abstimmung und ein tiefes Verständnis zwischen den beiden Partnern erfordert.

Die Zügelführung ist dabei von untergeordneter Bedeutung, was die Fähigkeit des Pferdes, auf minimale Signale zu reagieren, unterstreicht. Die Pferde, die in der Doma Vaquera eingesetzt werden, sind oft Kreuzungen aus Andalusiern, Arabern und Englischem Vollblut, bekannt als "tressangres", die für ihre Wendigkeit und Schnelligkeit geschätzt werden. Die Doma Vaquera vereint Elemente der klassischen Dressur mit der praktischen Arbeitsreitweise und beinhaltet anspruchsvolle Lektionen wie Traversalen, Pirouetten und fliegende Galoppwechsel, die ein hohes Maß an

Versammlung und Dynamik vom Pferd verlangen. Diese Reitweise spiegelt nicht nur die historische Bedeutung der Vaqueros wider, sondern hat auch die Entwicklung anderer Reitstile, einschließlich des Westernreitens, beeinflusst, da die spanischen Hirten ihre Techniken nach Amerika brachten. Heute wird die Doma Vaquera sowohl in Spanien als auch international in Wettbewerben und Shows gefeiert, wo sie die enge Verbindung und das harmonische Zusammenspiel zwischen Mensch und Pferd zur Schau stellt.



Die **Doma Vaquera** hat ihre Wurzeln im 17. Jahrhundert und ist eng mit dem berittenen Stierkampf verbunden, was den Stil sowohl in der Praxis als auch in der Showreiterei beeinflusst hat. Die **Gardian-Reitweise** hingegen hat sich parallel dazu entwickelt, um den spezifischen Anforderungen der Rinderzucht in der Camargue gerecht zu werden, was zu einem Reitstil geführt hat, der vielleicht weniger theatralisch, aber ebenso effektiv in der täglichen Arbeit ist.

Der Dreizackspeer, bekannt als Trident, ist ein symbolträchtiges Werkzeug der Gardians, den berittenen Hirten der Camargue in Südfrankreich. Diese traditionellen Hüter der schwarzen Stiere und weißen Pferde der Camargue sind tief verwurzelt in der Kultur und Geschichte der Region. Der etwa 2,5 Meter lange Trident dient den Gardians zum Treiben und Selektieren der Stiere, eine Praxis, die seit Jahrhunderten besteht. Die Bruderschaft der Gardians, gegründet im Jahre 1512, spielt eine zentrale Rolle in der Erhaltung dieser Traditionen,



indem sie ihre Mitglieder in Zeiten von Krankheit oder Unfall unterstützt und die Witwen und Waisen verstorbener Gardians versorgt. Heute, obwohl die Gardians oft moderne Fahrzeuge für ihre Arbeit nutzen, bleibt die Reitweise und der Einsatz des Tridents ein faszinierender Aspekt der Camargue, der bei speziellen Turnieren und Vorführungen in Frankreich und Deutschland gefeiert wird.

Die Butteri, oft als die Cowboys Italiens bezeichnet, sind ein faszinierender und integraler Bestandteil der Kultur und Geschichte der Maremma-Region in der Toskana. Diese robusten Hirten, die auf ihren treuen Maremma-Pferden durch die weiten Ebenen und die unberührte Macchia reiten, sind die Hüter einer jahrhundertealten Tradition. Ihre Geschichte ist eng mit der Landwirtschaft und dem Viehzucht-Erbe der Region verbunden, wo sie bis heute die halbwilden Maremma-Rinder hüten.

Diese Rinder sind bekannt für ihre beeindruckenden, gekrümmten Hörner und ihre Anpassungsfähigkeit an die teils rauen Bedingungen der Maremma.

Die Butteri tragen typischerweise breitkrempige Hüte und lange Ledermäntel, ähnlich den amerikanischen Cowboys, doch ihre Kultur und ihr Erbe sind einzigartig italienisch. Sie sind nicht nur Hirten, sondern auch Bewahrer eines kulturellen Erbes, da Fähigkeiten im Reiten und im Umgang mit den Rindern legendär und wurden sogar in einem berühmten Wettkampf gegen Buffalo Bill und seine „Wild West Show“ im Jahr 1890 unter Beweis gestellt, bei dem die Butteri triumphierten und so ihren Ruf als meisterhafte Reiter festigten.



Vaquerosattel

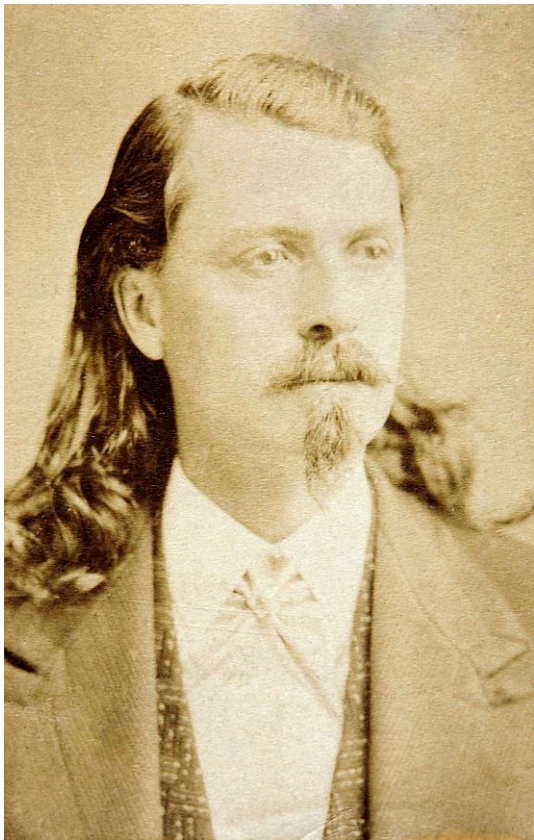


Gardiansattel



Maremmasattel

KIT CARSON CODY



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Buffalo Bills Sohn. Kit Carson Cody wurde im Winter 1870 geboren und war der verliebte Sohn von Buffalo Bill Cody. Er trat gelegentlich in der Wild-West-Show seines Vaters auf.

Im April 1876 telegraphierte Louisa Cody ihrem Mann, dass ihr Sohn schwer an Scharlach erkrankt sei.

Cody nahm den Zug nach Hause nach Rochester, New York, wo sein Sohn

später in der Nacht in seinen Armen starb. Buffalo Bill schrieb über seinen einzigen Sohn: „Er war zu gut für diese Welt. Wir haben ihn zu sehr geliebt, er konnte nicht bleiben.

Und jetzt ist sein Platz frei und kann nie wieder besetzt werden, denn er ist darin ein wunderschöner Engel geworden.“ bessere Welt, wo er auf uns warten wird.

Kit Carson Cody war ein Name, der mit dem Erbe des amerikanischen Westens verbunden war, insbesondere durch das Leben des Sohnes von Buffalo Bill Cody. Kit Carson Cody wurde nach dem berühmten Grenzgänger Kit Carson benannt und war der geliebte Sohn von William Frederick "Buffalo Bill" Cody, einer Ikone des amerikanischen Wilden Westens, der für seine Wildwest-Shows bekannt war. Trotz seines kurzen Lebens hinterließ Kit Carson Cody Spuren in der Geschichte, nicht nur wegen des Ruhms seines Vaters, sondern auch wegen der tragischen Umstände seines frühen Todes. Im zarten Alter von fünf Jahren erlag er dem Scharlachfieber, einer damals weit verbreiteten, aber tödlichen Krankheit. Sein Tod traf Buffalo Bill tief, der zu dieser Zeit in der Wild West Show auftrat und nach Erhalt des dringenden Telegramms seiner Frau Louisa zurückkehren musste. Der Verlust seines Sohnes fiel in ein entscheidendes Jahr für Buffalo Bill, denn 1876 war auch das Jahr der Schlacht am Little Bighorn, ein Ereignis, das später in seinen Shows nachgestellt werden sollte. Das kurze Leben und der frühe Tod von Kit Carson Cody sind Teil der persönlichen Geschichte einer Familie, die in einer Zeit des Umbruchs in der amerikanischen Geschichte lebte und auftrat und den Geist des Grenzlandes verkörperte, den Buffalo Bill in seinen Vorstellungen einzufangen versuchte.

DIE LEWIS UND CLARK EXPEDITION,

die von 1804 bis 1806 stattfand, war eine bahnbrechende amerikanische Überlandexpedition, die auf Anweisung von Präsident Thomas Jefferson organisiert wurde. Ihr Ziel war es, das Gebiet des Louisiana-Kaufs zu erkunden, eine praktikable Route zum Pazifik zu finden und die Präsenz der Vereinigten Staaten in diesem neu erworbenen Territorium zu etablieren. Unter der Führung von Meriwether Lewis und William Clark brach das Corps of Discovery auf, um unbekannte Gebiete zu kartografieren, wissenschaftliche Daten zu sammeln und diplomatische Beziehungen zu den indigenen Völkern aufzubauen. Die Expedition legte den Grundstein für die westliche Expansion der USA und lieferte wertvolle Informationen über die Flora, Fauna und die geographischen Gegebenheiten des amerikanischen Westens. Die Reise war nicht nur ein Abenteuer, sondern auch eine wissenschaftliche und diplomatische Mission, die das Verständnis und die Wertschätzung für das Land und seine Bewohner vertiefte.

Lewis-und-Clark-Expedition • 14. Mai 1804 bis 23. September 1806



Karte der Lewis und Clark Expedition – 14. Mai 1804 bis 23. September 1806 | Maximilian Dörrbecker (Chumwa) / [CC BY-SA](#)

Die Lewis-und-Clark-Expedition war mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, die von geographischen und klimatischen Schwierigkeiten bis hin zu sozialen und logistischen Problemen reichten. Die Gruppe musste sich durch das raue Terrain der Rocky Mountains kämpfen, wobei der Weg über den Lolo Pass besonders beschwerlich war. Sie erlebten extreme Wetterbedingungen, von sengender Hitze bis zu bitterer Kälte, und mussten sich gegen Hunger, Erschöpfung und Krankheiten wie Skorbut und Dysenterie behaupten. Die Stromschnellen des Columbia River stellten eine gefährliche Hürde dar, die mit großer Vorsicht und Geschicklichkeit gemeistert werden musste.

Neben den physischen Herausforderungen gab es auch soziale und diplomatische Aufgaben, wie den Aufbau von Beziehungen zu den indigenen Völkern, deren Land sie durchquerten. Die Kommunikation und Verhandlungen mit verschiedenen Stämmen erforderten Fingerspitzengefühl und Respekt für die lokalen Kulturen und Traditionen.

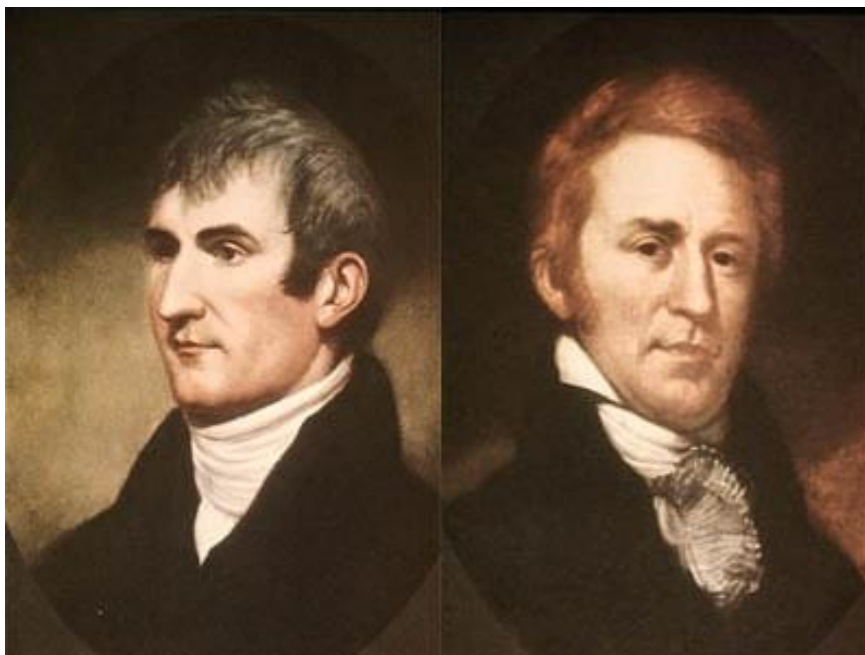
Die Expedition musste auch mit internen Schwierigkeiten umgehen, wie der Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Männern, was zu Beginn der Reise nur mit strenger Handhabung möglich war.

Die logistische Planung und Versorgung der Expedition war ebenfalls eine große Herausforderung. Die Beschaffung von ausreichend Nahrung und die Sicherstellung, dass die Ausrüstung den Anforderungen der Reise standhielt, erforderten sorgfältige Vorbereitung und Anpassungsfähigkeit. Trotz dieser Schwierigkeiten schaffte es die Expedition, im Schnitt 25 Kilometer pro Tag zurückzulegen, ein Zeugnis ihrer Entschlossenheit und ihres Durchhaltevermögens.

Die Dokumentation der Lewis-und-Clark-Expedition war ein wesentlicher Bestandteil ihrer Mission und erfolgte mit bemerkenswerter Sorgfalt und Detailgenauigkeit. Meriwether Lewis und William Clark führten ausführliche Tagebücher, in denen sie Beobachtungen über die Geographie, die Flora und Fauna, die Wetterbedingungen sowie ihre Interaktionen mit den indigenen Völkern festhielten. Diese Tagebücher enthalten detaillierte Beschreibungen und Zeichnungen, die bis heute als unschätzbare historischer und wissenschaftlicher Schatz gelten.

Neben den Tagebüchern wurden auch Karten erstellt, die die von ihnen erkundeten Gebiete darstellten. Diese Karten waren für die damalige Zeit außerordentlich genau und dienten als Grundlage für spätere Expeditionen und die Erschließung des Westens. Die Expeditionsteilnehmer sammelten auch physische Proben von Pflanzen und Tieren, die sie an den amerikanischen Osten zur weiteren Analyse schickten.

Die Kommunikation mit der Außenwelt während der Expedition war begrenzt, aber die Gruppe sandte, wann immer möglich, Berichte und Materialien zurück, um Präsident Jefferson und andere Interessierte auf dem Laufenden zu halten. Nach ihrer Rückkehr wurden die gesammelten Informationen und Materialien zusammengestellt und veröffentlicht, was einen enormen Einfluss auf das Verständnis und die Entwicklung des amerikanischen Westens hatte.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Teilnehmerliste

Captain Meriwether Lewis	* 1774; † 1809
Second Lieutenant William Clark	* 1770; † 1838
Sergeant Patrick Gass	* 1771; † 1870
Sergeant John Ordway	* ca. 1775; † ca. 1817
Sergeant Nathaniel Pryor	* 1772; † 1831
Soldat William E. Bratton	* 1778; † 1841
Soldat John Collins	* ?; † 1823
Soldat John Colter	* ca. 1775; † 1813
Soldat Pierre Cruzatte	Daten unbekannt
Soldat Joseph Field	* ca. 1772; † 1807
Soldat Reubin Field	* ca. 1771; † 1823?
Soldat Robert Frazer	* ?; † 1837
Soldat George Gibson	* ?; † 1809
Soldat Silas Goodrich	Daten unbekannt
Soldat Hugh Hall	* ca. 1772; † ?
Soldat Thomas Proctor Howard	* 1779; † ?
Soldat François Labiche	Daten unbekannt
Soldat Jean Baptiste Lepage	Daten unbekannt
Soldat Hugh McNeal	Daten unbekannt
Soldat John Potts	* 1776; † 1808?
Soldat George Shannon	* 1785; † 1836
Soldat John Shields	* 1769; † 1809
Soldat John B. Thompson	Daten unbekannt
Soldat Peter M. Weiser	* 1781; † 1810?
Soldat William Werner	Daten unbekannt
Soldat Joseph Whitehouse	* ca. 1775; † ?
Soldat Alexander Hamilton Willard	* 1778; † 1865
Soldat Richard Windsor	Daten unbekannt
Toussaint Charbonneau	* 1767; † 1843
Sacajawea	* ca. 1788; † 1812
Jean Baptiste Charbonneau	* 1805; † 1866
George Drouillard	* 1773; † 1810
York	* ca. 1770; † ?
Sergeant Charles Floyd	* 1782; † 1804
Korporal Richard Warfington	* 1777; † ?
Soldat John Boley	Daten unbekannt
Soldat John Dame	* 1784; † ?
Soldat John Newman	* ca. 1785; † 1838
Soldat Moses B. Reed	Daten unbekannt
Soldat John Robertson	* ca. 1780; † ?
Soldat Ebenezer Tuttle	* 1773; † ?
Soldat Isaac White	* ca. 1774; † ?
Paptiste Dechamps	Daten unbekannt
Pierre Dorion	* ca. 1740; † ca. 1810

DAS BUNKHOUSE

Was bedeutet Bunkhouse?

Substantiv. Plural bunk-hous-es [buhngk, -hou-ziz]. ein raues Gebäude, oft mit Etagenbetten, das als Schlafstätte für Rancharbeiter, Wanderarbeiter oder Camper dient.

Das "Bunkhouse" auf amerikanischen Ranches war traditionell ein einfaches, barrackenähnliches Gebäude, in dem die Cowboys lebten, wenn sie nicht auf dem Trail waren. Es bestand meist aus einem großen Raum mit schmalen Betten oder Feldbetten für jeden Cowboy und bot wenig Privatsphäre. Geheizt wurde oft mit einem Holzofen, und die sanitären Einrichtungen befanden sich in einem Außenklo.

Moderne Bunkhouses auf großen Ranches, die weit von Städten entfernt liegen, sind heute mit Elektrizität, Zentralheizung und modernen sanitären Anlagen ausgestattet.

Das Bunkhouse diente als Ort der Erholung und Entspannung zwischen den Arbeiten auf der Ranch und war ein zentraler Bestandteil des Cowboy-Lebens.

Einige Ranches haben sogar historische Bunkhouses restauriert, um den ursprünglichen Charme und die Funktionalität zu bewahren, während sie gleichzeitig modernen Komfort bieten.



Die frühen Bunkhouses waren in der Tat mehr als primitiv. Private Rückzugsmöglichkeiten gab es nur außerhalb des Bunkhouse. Das Essen bereiteten sich die Cowboys meist im Freien zu, große Ranches gönnten ihren Cowboys auch schon mal einen einfachen Herd im Bunkhouse. Das war auch wirklich notwendig, das es z.B. in Montana lange und sehr kalte Winter gab.

In ihrer wenigen Freizeit spielten die Cowboys im Bunkhouse Poker, reinigten ihr Sattelzeug und ihre Waffen.

COLT PATERSON REVOLVER

Obwohl Samuel Colt mit diesem Revolver mit fünf Schüssen und Kugelverschluss keinen Erfolg hatte, wurde er zur ersten praktischen "Revolverpistole". Obwohl nur etwa 2.850 Revolver hergestellt wurden, war dies die Handfeuerwaffe, die Revolver für alle Zeiten revolutionierte. Die Paterson (ihr Name stammt von der Stadt in New Jersey, in der sie hergestellt wurde) wurde in einer Reihe von Kleinkalibern und Modellvarianten hergestellt, die vom taschengroßen "Baby"-Paterson bis zum größeren Gürtelrevolver mit mittlerer Leistung reichten. Es war jedoch die langläufige Texas-Paterson-Version dieses ersten Colts im Kaliber .36, die von den frühen Texas Rangers tödlich gegen die Comanchen eingesetzt wurde. Auch im Mexikanisch-Amerikanischen Krieg (1846-48), in den kalifornischen Goldgräberlagern und in gewissem Umfang im Zweiten Seminolen-Krieg in Florida wurde er eingesetzt. Die Paterson wurde 1836 patentiert, aber erst im darauffolgenden Jahr produziert, und die Produktion lief bis 1842.



Photo von Paul Goodwin, firearm courtesy Little John's Auction Service

Der Colt-Paterson-Revolver war die erste handelsübliche Repetierwaffe mit einem drehbaren Zylinder mit mehreren Kammern, die auf einen einzigen, feststehenden Lauf ausgerichtet waren. Sein Design wurde von Samuel Colt am 25. Februar 1836 in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich patentiert und erhielt seinen Namen, weil er in Paterson, New Jersey, hergestellt wurde. Ursprünglich wurde dieser 5-Schuss-Revolver im Kaliber .28 hergestellt, ein Jahr später folgte ein Modell im Kaliber .36. So wie er ursprünglich entworfen und hergestellt wurde, war dem Revolver kein Ladehebel beigefügt; der Benutzer musste den Revolver teilweise zerlegen, um ihn nachzuladen. Ab 1839 wurden jedoch ein Nachladehebel und ein Verschlussfenster in die Konstruktion integriert, die ein Nachladen ohne Zerlegen ermöglichten. Diese Konstruktionsänderung des Ladehebels und des Verschlussfensters wurde nachträglich auch in die meisten Colt-Paterson-Revolver eingebaut, die von 1836 bis 1839 hergestellt worden waren. Im Gegensatz zu späteren Revolvern wurde in den Colt-Paterson-Revolver ein Klappabzug eingebaut. Der Abzug wurde erst beim Spannen des Hammers sichtbar. Eine anschließende Patenterneuerung im Jahr 1849 und aggressive Rechtsstreitigkeiten gegen Verstöße verschafften Colt bis Mitte der 1850er Jahre ein inländisches Monopol auf die Revolverentwicklung.

DIE JAGD

spielte im Wilden Westen eine wesentliche Rolle bei der Nahrungsbeschaffung und dem Überleben der Siedler und Einheimischen. Beliebte Beutetiere waren Büffel, Hirsche und verschiedene Vogelarten, die nicht nur als Nahrungsquelle, sondern auch für ihre Felle und Federn gejagt wurden. Die Jäger des Wilden Westens verwendeten eine Vielzahl von Waffen, darunter Gewehre, Fallen und Bögen. Gewehre waren besonders beliebt, da sie eine effektive Reichweite und Genauigkeit boten, was für die Jagd auf große Tiere wie Büffel unerlässlich war. Fallen wurden häufig verwendet, um kleinere Tiere wie Kaninchen und Biber zu fangen, während Bögen für die Jagd auf Vögel und kleinere Säugetiere eingesetzt wurden. Die Jagdtechniken variierten je nach Region und verfügbaren Ressourcen, und die Jäger mussten ein tiefes Verständnis für das Verhalten und den Lebensraum ihrer Beute entwickeln, um erfolgreich zu sein. Die Fähigkeiten und das Wissen, die für die Jagd erforderlich waren, wurden oft von Generation zu Generation weitergegeben und



<http://www.jigidi.com/solve.php?id=HCWSQQT2>

bildeten einen integralen Bestandteil der Kultur und des Erbes des Wilden Westens. Die Jagd hatte auch soziale und wirtschaftliche Auswirkungen, da sie nicht nur zur Selbstversorgung diente, sondern auch ein Mittel war, um Güter zu handeln und Gemeinschaften zu unterstützen. Trotz der Bedeutung der Jagd für die Menschen des Wilden Westens, führte der unregulierte Abschuss von Wildtieren zu einer drastischen Verringerung der Tierpopulationen, was letztendlich zu strengeren Jagdgesetzen und Naturschutzmaßnahmen führte. Diese historische Periode der Jagd hat einen bleibenden Eindruck in der amerikanischen Geschichte hinterlassen und wird noch heute in Literatur, Film und anderen Medien dargestellt.

Die vollständige Verwertung von Tieren eine Notwendigkeit und auch eine Kunstform im Wilden Westen. Nichts wurde verschwendet. Die Siedler und Ureinwohner Amerikas hatten großen Respekt vor der Tierwelt und ihrer Umgebung, was sich in ihrer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen widerspiegelte. Felle wurden zu Kleidung, Decken und Unterkünften verarbeitet, während Knochen für Werkzeuge, Waffen und sogar als Brennmaterial dienten. Sehnen wurden zu Fäden für das Nähen oder als Bogenstränge verwendet. Selbst die Innereien fanden Verwendung in der Ernährung oder als Köder für den Fischfang. Diese Praktiken waren nicht nur aus ökonomischer Sicht sinnvoll, sondern spiegelten auch eine tiefe Verbundenheit und ein Verständnis für die Natur wider. Die Fähigkeit, jedes Teil eines Tieres zu nutzen, war ein Zeichen von Geschick und Überlebensfähigkeit. Diese Traditionen haben einen bleibenden Einfluss auf die moderne Jagd- und Naturschutzethik, die die Bedeutung der Achtung vor der Natur und der nachhaltigen Nutzung ihrer Gaben betont. Die Geschichten und Techniken dieser Zeit werden noch heute in vielen Kulturen geschätzt und weitergegeben, als Erinnerung an eine Ära, in der die Menschen und die Natur in einem viel engeren Gleichgewicht standen.



Das Sharps-Gewehr von 1874 ist ein großkalibriges, einschüssiges Hinterladergewehr mit Fallblockverschluss. Es geht auf einen Entwurf von Christian Sharps aus dem Jahr 1848 zurück und wird seit 1881 nicht mehr hergestellt. Das von der Sharps Rifle Manufacturing Company hergestellte Gewehr war für seine Präzision und Stärke bekannt. Dieses Gewehr war in verschiedenen Kalibern .40 und .50 erhältlich, wobei die Kaliber .45-70 Government und .50-90 Sharps die beliebtesten waren. Das 1874 auf den Markt gebrachte Gewehr wurde zu einer Ikone während der amerikanischen Expansion nach Westen. Büffeljäger und Pioniere schätzten das Gewehr wegen seiner großen Reichweite und Genauigkeit und trugen damit maßgeblich zur Ausrottung des amerikanischen Bisons bei. In der turbulenten Zeit des Wilden Westens wurde das Sharps-Gewehr von 1874 zu einem zuverlässigen Überlebens- und Verteidigungsmittel, das dem unabhängigen und abenteuerlichen Geist dieser Epoche entsprach.

Source: www.wideners.com/blog/wild-west-guns/



Erschine S. Allin designed the Springfield Trapdoor Rifle, a [.45-70 caliber](#) firearm. The renowned Springfield Armory, famous for its high-quality weaponry, produced the Trapdoor in full-length and carbine versions. This rifle rose to prominence in the late 19th century for its use in battles against Native Americans. [Custer's 7th Cavalry](#) carried Trapdoor carbines into the Battle of the Little Big Horn. In the Wild West, frontiersmen widely used it for hunting and self-defense, and it gained popularity among civilians for its reliability and ease of use.

Source: www.davide-pedersoli.com/de/produkte/springfield-trapdoor

EINE INOFFIZIELLE RANCH KLEIDERORDNUNG

16. Juli 2024, 16:47 Uhr von Allison Eliason

Erschienen im

The Idaho
Enterprise
Oneida County's News Since 1879

In der Welt der Rancher gibt es zwar keine offizielle Kleiderordnung, doch die tägliche Arbeitskleidung spiegelt die praktischen Anforderungen ihres Berufs wider. Die typische Garderobe eines Cowboys besteht aus strapazierfähigen Bluejeans, die robust genug sind, um den täglichen Herausforderungen standzuhalten, wie etwa dem Übersteigen von Stacheldrahtzäunen, ohne dabei zu reißen. Gleichzeitig bieten sie genügend Flexibilität, um schnelle Bewegungen zu ermöglichen, was lebenswichtig sein kann, wenn man sich in Gefahrensituationen befindet. Die Jeans sind so konzipiert, dass sie Schmutz und Flecken abweisen, was bei der Arbeit auf einer Ranch unerlässlich ist, da man regelmäßig mit Öl, Fett und Dung in Berührung kommt.

Die Hemden der Rancher sind langärmelig, um Schutz vor den vielfältigen Umwelteinflüssen zu bieten, denen sie ausgesetzt sind. Dies schließt Insektenstiche, Zeckenbisse, Sonnenbrand und Verletzungen durch Pflanzen oder Tiere mit ein.

Die Stiefel sind aus robustem Leder gefertigt, was nicht nur für die Langlebigkeit sorgt, sondern auch für den Komfort bei langen Arbeitstagen.

Der Cowboyhut, oft ein Lieblingsstück des Trägers, bietet Schutz vor der Sonne und ist ein charakteristisches Merkmal der Rancherkultur.

Würde man eine formale Kleidungsrichtlinie für Rancher festlegen, müsste sie die Notwendigkeit von Kleidung betonen, die sowohl funktional als auch anpassungsfähig ist. Sie müsste die Bedeutung von Taschen hervorheben, die groß genug sind, um

Werkzeuge und persönliche Gegenstände zu tragen, sowie die Notwendigkeit, ein Smartphone sicher zu verstauen. Die Kleidung müsste so gestaltet sein, dass sie den ganzen Tag über Komfort bietet, während sie gleichzeitig den Träger vor den rauen Bedingungen des Ranchlebens schützt. Dies würde die Essenz dessen einfangen, was die Rancher jeden Tag tragen, und wäre ein Spiegelbild der Werte und des Pragmatismus, der für die Rancherkultur so charakteristisch ist.





"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

"Bonanza", eine der ikonischsten Fernsehserien der 1960er Jahre, ist ein wahres Juwel der Westernunterhaltung und hat sich tief in das kulturelle Gedächtnis eingegraben. Mit einer beeindruckenden Laufzeit von 431 Folgen über 14 Staffeln, wurde die Serie zu einem Synonym für Abenteuer im Wilden Westen und prägte das Genre nachhaltig. Die Serie dreht sich um die Familie Cartwright, die auf ihrer Ponderosa-Ranch lebt und arbeitet, und bot eine Mischung aus Drama, Spannung und moralischen Lektionen, die das Publikum Woche für Woche fesselten. Die Charaktere Ben, Adam, Hoss und Little Joe Cartwright wurden zu Haushaltsnamen und die Schauspieler Lorne Greene, Pernell Roberts, Dan Blocker und Michael Landon zu Legenden.

Interessanterweise bedeutet "Bonanza" im Englischen "ergiebige Goldgrube" oder "Glücksfall", was passend die Erfolgsgeschichte der Serie widerspiegelt. Die Ponderosa-Ranch, benannt nach der dort wachsenden Ponderosa-Kiefer, wurde fast zu einem eigenen Charakter in der Serie, mit ihrer malerischen Kulisse und den Geschichten, die sich um sie rankten.

Die Serie war nicht nur in den Vereinigten Staaten ein Hit, sondern erfreute sich auch international großer Beliebtheit, insbesondere in Deutschland, wo alle Folgen ausgestrahlt wurden, was "Bonanza" zur längsten in Deutschland gezeigten Westernserie macht.

Die Serie war bahnbrechend in vielerlei Hinsicht, nicht zuletzt wegen ihrer progressiven Darstellung von Themen wie Rassismus und Gleichberechtigung, die für die damalige Zeit ungewöhnlich waren. Die Musik und der Vorspann von "Bonanza" sind unvergesslich und haben sich in das kollektive Bewusstsein eingebrannt.

Die Serie hat auch eine reiche Nachwirkung hinterlassen, mit Fortsetzungen, DVDs, Comics und Büchern, die die Legende der Cartwrights weiterleben lassen. Heute sind nur noch zwei der Hauptdarsteller am Leben, Mitch Vogel und Tim Matheson, die beide ihre eigenen Wege nach dem Ende der Serie gegangen sind. Mitch Vogel hat sich von der Schauspielerei zurückgezogen und lebt heute als Geschäftsmann in Südkalifornien, während Tim Matheson weiterhin als Schauspieler tätig ist und in Serien wie "Hart of Dixie" und "Virgin River" zu sehen war.

"Bonanza" bleibt ein unvergänglicher Teil der Fernsehgeschichte und ein Beweis für die Kraft des Erzählens, das Generationen verbindet und inspiriert. Es ist eine Serie, die nicht nur unterhält, sondern auch zum Nachdenken anregt und zeigt, dass Geschichten über Familie, Ehre und Mut zeitlos sind.

Ich habe keine persönlichen Vorlieben oder Gefühle, daher habe ich keinen Lieblingscharakter in "Bonanza" oder irgendeiner anderen Serie, aber es gibt Umfragen, welche Charaktere bei den Zuschauern besonders beliebt waren und warum. Zum Beispiel war Ben Cartwright, der von Lorne Greene gespielt wurde, als weiser und gerechter Patriarch der Familie ein Ankerpunkt der Serie. Seine Fähigkeit, mit Güte und Stärke zu führen, machte ihn zu einem beliebten Charakter. Hoss, gespielt von Dan Blocker, war bekannt für sein großes Herz und seine sanfte Natur, was ihn zu einem Liebling der Fans machte, besonders wenn es um Geschichten ging, die seine Empathie und seinen Humor zeigten. Jeder Charakter in "Bonanza" hatte seine eigenen Qualitäten, die ihn einzigartig und liebenswert machten, und das ist einer der Gründe, warum die Serie so erfolgreich war und bis heute in Erinnerung bleibt.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Lorne Greene (* 12. Februar 1915 in Ottawa als Lyon Himan Green; † 11. September 1987 in Santa Monica, Kalifornien, Vereinigte Staaten) war ein kanadischer Schauspieler. Weltweit bekannt wurde er in der Rolle des Ben Cartwright in der Fernsehserie Bonanza.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Michael Landon (* 31. Oktober 1936 in Forest Hills, Queens, New York als Eugene Maurice Orowitz; † 1. Juli 1991 in Malibu, Kalifornien) war ein US-amerikanischer Schauspieler, Drehbuchautor, Fernsehregisseur und -Produzent. Weltberühmt wurde er durch seine Rollen in Fernsehserien – in den 1960er Jahren als Little Joe Cartwright in Bonanza und in den 1970er/1980er Jahren als Charles Ingalls in Unsere kleine Farm.



Pernell Roberts wurde am 18.05.1928 geboren und ist bekannt für Filme wie Auf eigene Faust, In Colorado ist der Teufel los, Turm des Schreckens und Serien wie Bonanza, In 80 Tagen um die Welt, Trapper John, M.D..



Bobby Dan Davis Blocker (* 10. Dezember 1928 in De Kalb, Texas; † 13. Mai 1972 in Los Angeles, Kalifornien) war ein US-amerikanischer Schauspieler.

Dan Blocker, der vor seiner Schauspielkarriere High-School-Lehrer in Carlsbad, New Mexico, war, wurde durch seine Rolle als Hoss Cartwright in der Westernserie Bonanza weltweit bekannt.



Guy Williams als Will Cartwright in Bonanza (* 14. Januar 1924 in New York als Armando Joseph Catalano; † um den 1. Mai 1989 in Buenos Aires, Argentinien) war ein US-amerikanischer Schauspieler.



Victor Sen Yung als Hop Sing in Bonanza (chinesisch 揚森; * 18. Oktober 1915 in San Francisco als Sen Yew Cheung; † 9. November 1980 in North Hollywood) war ein US-amerikanischer Schauspieler chinesischer Abstammung.

DIE PONDEROSA

Was bedeutet Ponderosa auf Deutsch?

Die Gelb-Kiefer (Pinus **ponderosa**), auch Gold-Kiefer oder **Ponderosa**-Kiefer genannt, ist eine Pflanzenart in der Gattung der Kiefern aus der Familie der Kieferngewächse (Pinaceae). In ihrer Heimat im Westen Nordamerikas ist diese winterharte Kiefer ein wichtiger Holzlieferant.

Was ist aus der Ponderosa geworden?

"Es ist ein Jammer, dass die Ponderosa geschlossen wird", bedauert seine Frau Silvia. Das Anwesen war in den späten sechziger Jahren zu einem Themenpark umgebaut worden, nachdem immer mehr Fernsehzuschauer wissen wollten, wo die Cartwrights eigentlich lebten.



Foto von [/www.antonflegar.de/USA/CD_1024/Kalifornien/Tahoe/Ponderosa.html](http://www.antonflegar.de/USA/CD_1024/Kalifornien/Tahoe/Ponderosa.html)



DER BÜRGERMEISTER

Im Wilden Westen, einer Ära voller Mythen und Legenden, war der Bürgermeister einer Stadt oft eine Schlüsselfigur, die Ordnung in das turbulente Leben der Grenzgemeinschaften brachte. Diese Städte entstanden häufig über Nacht, angetrieben durch Goldfunde oder andere Ressourcen, und mit ihnen wuchs die Notwendigkeit für eine Form von Regierung und Verwaltung. Der Bürgermeister musste ein vielseitiger Anführer sein, der nicht nur administrative Aufgaben übernahm, sondern auch als Friedensstifter, Richter und manchmal sogar als Sheriff fungierte. In einer Zeit, in der das Gesetz oft nur so stark war wie der Mann, der es durchsetzte, standen Bürgermeister im Zentrum des sozialen und wirtschaftlichen Lebens ihrer Gemeinden. Sie waren verantwortlich für die Entwicklung der Infrastruktur, wie den Bau von Straßen und öffentlichen Gebäuden, und mussten gleichzeitig die Interessen der Bürger vertreten und schützen. In einer Umgebung, die von rauer Landschaft und rauerer Gerechtigkeit geprägt war, war die Rolle des Bürgermeisters entscheidend für das Überleben und Gedeihen der Städte im Wilden Westen.

EINE KLEINE GESCHICHTE

In der staubigen Stadt Dustville, tief im Herzen des Wilden Westens, stand ein Mann namens Henry "Hawk-Eye" Harris, der mutige Bürgermeister, der für seine unerschütterliche Entschlossenheit und seinen scharfen Verstand bekannt war. Die Stadt, einst ein ruhiger Ort, wurde durch den Goldrausch über Nacht in ein Zentrum der Hoffnung und Gier verwandelt. Hawk-Eye, ein ehemaliger Sheriff mit einem Auge für Gerechtigkeit, wurde zum Bürgermeister gewählt, um Ordnung in das Chaos zu bringen.

Eines Tages, als die Sonne gnadenlos vom Himmel brannte, ritt eine Bande gesetzloser Reiter in die Stadt. Sie kamen mit der Absicht, Dustville zu übernehmen, angezogen von den reichen Goldvorkommen. Die Einwohner, in Angst und Schrecken versetzt, wandten sich an ihren Bürgermeister. Hawk-Eye, der weder Angst noch Zweifel kannte, rief die Bürger zusammen und schmiedete einen Plan, um ihre geliebte Stadt zu verteidigen.

Mit List und Mut organisierte er die Verteidigung. Er nutzte die natürlichen Gegebenheiten der Stadt, die engen Gassen und die hohen Gebäude, um Fallen und Hinterhalte vorzubereiten. Als die Banditen eintrafen, fanden sie nicht die leichte Beute, die sie erwartet hatten, sondern eine fest entschlossene Gemeinschaft, angeführt von einem Bürgermeister, der bereit war, alles zu riskieren.

Die Schlacht war kurz, aber heftig. Hawk-Eye, der an vorderster Front kämpfte, zeigte eine Tapferkeit, die Legenden würdig war. Mit jedem Schuss aus seinem treuen Revolver, den er "Gerechtigkeit" nannte, verteidigte er seine Bürger und ihre Träume. Als der Rauch sich legte, waren die Banditen besiegt, und Dustville war gerettet.

Die Geschichte von Hawk-Eye Harris und der Verteidigung von Dustville verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Wilden Westen. Er wurde nicht nur als Bürgermeister gefeiert, sondern auch als Held, der zeigte, dass Mut und Führungskraft selbst die dunkelsten Zeiten erhellen können. Seine Geschichte lebt in den Liedern und Geschichten fort, die noch heute um Lagerfeuer und in Saloons erzählt werden, ein ewiges Zeugnis für den Geist des Wilden Westens.

DER CHIEF JOSEPH TRAIL

ist ein historischer Pfad, der eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Nez Perce-Indianer spielt. Er folgt der Route, die 1877 von einer Gruppe der Nez Perce unter der Führung von Häuptling Joseph genommen wurde, um der Zwangsumsiedlung auf ein Reservat zu entgehen. Der Weg erstreckt sich über 1.883 Kilometer und führt durch die US-Bundesstaaten Oregon, Idaho, Wyoming und Montana. Der Trail verbindet verschiedene Orte, die an die Ereignisse des Nez Perce-Krieges erinnern, und ist Teil des National Trails System Act von 1986. Die Route beginnt nahe dem Wallowa Lake in Oregon und führt ostwärts nach Idaho. Nach der Schlacht am White Bird Canyon überquerten sie den Lolo Pass nach Montana und lieferten sich eine große Schlacht am Big Hole National Battlefield.

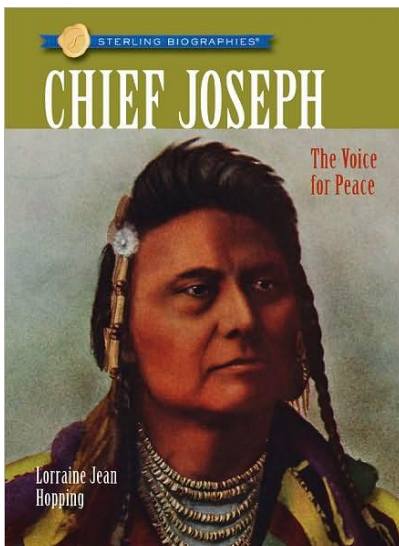
Anschließend setzten die Nez Perce ihre Reise südostwärts fort, durchquerten den Yellowstone Nationalpark und folgten dem Clarks Fork River zurück nach Montana. Ihr Ziel war Kanada, doch sie wurden weniger als 64 Kilometer vor der



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC-ND](#)

Grenze gestellt und ergaben sich den US-Behörden. Der Trail ist nicht nur ein Zeugnis der kulturellen Bedeutung und des Überlebenskampfes der Nez Perce, sondern bietet auch Wanderern und Geschichtsinteressierten die Möglichkeit, auf den Spuren dieser bemerkenswerten Reise zu wandeln.

Teile des historischen Chief Joseph Trails existieren noch heute und sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Der Chief Joseph Mountain Trail in Oregon ist ein Beispiel für einen solchen Abschnitt, der Wanderern die Möglichkeit bietet, auf den Spuren der Nez Perce zu wandeln.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Dieser Weg ist bekannt für seine anspruchsvollen Bedingungen, die eine gute körperliche Verfassung und Trittsicherheit erfordern, da er aus losem Gestein und steilen Abschnitten besteht. Ein weiterer Abschnitt, der Chief Joseph Summit Trail, bietet ebenfalls eine herausfordernde Route, die durch wunderschöne Landschaften führt und atemberaubende Aussichten bietet. Diese Wege erinnern an die bemerkenswerte Geschichte der Nez Perce und bieten gleichzeitig ein einzigartiges Naturerlebnis. Es ist wichtig, sich auf solche Wanderungen gut vorzubereiten und die lokalen Bedingungen zu beachten, um die Sicherheit zu gewährleisten und das historische Erbe zu respektieren.



Chief Joseph oder Hinmaton-Yalatkit (auch Hinmuuttu-yalatlat – „Donner-der-den-Berg-herunter-rollt“ oder Hinmatóoyalahtq'it – „Donner-der-zu-höheren-Gebieten-wandert“, * 3. März 1840; † 21. September 1904) war der Häuptling der Wal-lam-wat-kain (meist als Wallowa bezeichnet)-Gruppe[1] der Nez-Percé-Indianer aus dem Wallowa-Flusstal im nordöstlichen Oregon. Er machte sich gegen Ende der Indianerkriege während des Nez-Percé-Krieges einen Namen als kluger Taktiker.

In seiner Jugend war er als Young Joseph bekannt, da sein Vater Ta-weet Tu-eka-kas („Oldest Grizzly“ - „Ältester Grizzly“, um 1785–1871) als einer der ersten Nez Percé unter dem gleichen Vornamen getauft worden war und daher oft als Old Chief Joseph (oder Joseph the Elder) bezeichnet wird



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA-NC](#)



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC](#)

Literatur:

Elmar Engel: Chief Joseph, Häuptling der Nez Percé. Lamuv, Göttingen 1998, ISBN 3-88977-505-5

Will Henry: From where the Sun now stands. Bantam Books, New York ISBN 0-553-02581-3

Theodore Mathieson:

The Nez Percé Indian War. Monarch, Derby/CT 1964

Fred Small: The Heart of the Appaloosa vom Album The Heart of the Appaloosa. Rounder, Cambridge/Mass 1983

Balcones Eclipse Texas Rye Cask Strength



Balcones Eclipse Texas Rye Cask Strength ist ein würzig-süßer Whisky, der sich durch sein einzigartiges Aroma und Geschmack auszeichnet. Er wird aus Roggen auf kupfernen Pot Stills destilliert und mindestens 4 Jahre in ausgebrannten amerikanischen Weißbierfässern gereift. Bei der Fermentation werden zwei besondere Hefesorten eingesetzt, die sonst nur für Ale und Single Malt genutzt werden.

Im Aroma präsentiert sich der Eclipse mit Noten von weichem Sahnekaramell, Apfelkompott, Ahornsirup und Espresso. Dazu kommen Duftnoten von frischem Roggenbrot und gerösteter Eiche. Im Geschmack ist der Whisky kraftvoll und intensiv, mit fruchtigen Noten, geröstetem Brot und winterlichen Gewürzen.

Der Abgang ist lang und trocken, mit einer Mischung aus süßer Vanille, Pfeffer und Zimt. Der Balcones Eclipse Texas Rye Cask Strength wird fassstark mit 64.0% Vol. abgefüllt und begeistert jeden Whisky-Liebhaber durch seine einzigartigen Aromen und Geschmacksnoten.

Artikel: Whisky

Ursprungsland: USA

Alkoholgehalt: 64% Vol.

Flascheninhalt: 0,70 Liter

83,22.-

whiskyonline24.de/balcones-eclipse-texas-rye-cask-strength

HANDGEMACHTES VOM WILDNISTOURER

PENHOLDERS



**„Feather“,
mit Lederband
4cm x 18cm
Bestellnummer:
WT-PH-24-001
18€**



**„Lone Star“,
mit Lederband
3,5cm x 17cm

Bestellnummer:
WT-PH-24-002
21€**



**„Zebra 1“,
mit Lederband
3,5cm x 18cm
Bestellnummer:
WT-PH-24-003
18€**



**„Zebra 2“,
mit Lederband
3,5cm x 15cm
Bestellnummer:
WT-PH-24-004
18€**



**„Black“,
mit Lederband
4cm x 17cm
Bestellnummer:
WT-PH-24-005
15€**



**„Cowboy“,
mit Lederband
4cm x 17cm
Bestellnummer:
WT-PH-24-006
18€**

Bestellungen über:
E-Mail: wildnistourer@wildnistourer.de